

Neustadt
Dresden,
in der Expedi-
tion, N. Meißn.
Gasse Nr. 3,
zu haben.

Sächsische Vorzeitung.

Preis:
vierteljährlich
12 1/2 Ngr. Zu
beziehen durch
alle lgl. Post-
Anstalten.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag früh.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers C. Heinrich.

Politische Weltschau.

Deutschland. Der Gesetzentwurf wegen Besteuerung des Tabaks liegt jetzt in seinem Wortlaute vor. Die wesentlichsten Bestimmungen desselben haben wir bereits in vorvoriger Nummer mitgetheilt, weshalb wir auf den Inhalt der Vorlage nicht weiter zurückkommen. Charakteristisch genug wehrt sich die württembergische Regierung jetzt gerade so gegen den Verdacht der Urheberchaft dieser unliebsamen neuen Steuer, als wie dies früher Seitens der großherzoglich badenschen Regierung geschah. — Die vier süddeutschen Regierungen haben im norddeutschen Bundesrathe den Antrag gestellt, das norddeutsche Freizügigkeitsgesetz „auf dem Vertragswege“ auf Süddeutschland auszudehnen. Der Antrag würde, wenn vom Bundesrathe befürwortet, zum Abschlusse eines besonderen Vertrages führen, welcher einerseits dem Reichstage, andererseits den vier süddeutschen Landesvertretungen vorgelegt werden müßte. Die Tendenz, das Zollparlament zu umgehen, tritt in demselben ziemlich unverhüllt hervor. Allerdings ist nach den Bestimmungen des Zollvertrages vom 8. Juli 1867 das Zollparlament in diesen Angelegenheiten nicht kompetent. Dagegen würde die Herstellung eines deutschen Indigenats die Voraussetzungen des Artikels 26 des Vertrages erfüllen, demgemäß die vertragschließenden Theile gemeinschaftlich dahin wirken werden, daß durch Annahme gleichförmiger Grundsätze die Gewerbsamkeit befördert werde. Daß das gemeinschaftliche Wirken beider Theile auch nur durch das gemeinschaftliche Organ der Regierungen und der Bevölkerungen ausgeführt werde, scheint denn doch eine durchaus gerechtfertigte Forderung. — Dem am 23. d. M. zusammen tretenden Reichstage soll u. A. auch ein Gesetzentwurf wegen Regelung des Auswanderungswesens vorgelegt werden. Diesem ersten Schritte würde ein zweiter folgen, nämlich die Ueberwachung der Auswanderung durch Beamte des Bundes und zwar der Bundeskriegsmarine. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß die zur Erörterung und Begutachtung des Auswandererwesens bestellte Bundeskommission ihre Geschäfte beendet hat und im Begriff ist, an den Bundeskanzler ihren Hauptbericht zu erstatten.

Preußen. Die von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, daß sich der des Hochverraths angeklagte Graf Platen nach Kopenhagen begeben habe, ist unbegründet. Der Graf weilt nicht nur in der Umgebung seines Herrn, sondern hat sich auch in der letzten Zeit so unbedingt in der Gunst des Königs Georg befestigt, daß an eine Trennung zwischen Beiden gar nicht zu denken ist. Dem Könige wird nämlich vorgeredet, daß Graf Platen der populärste Mann in Hannover sei und daß Georg durch die Entfernung desselben alle Sympathien dort verlieren würde. Uebrigens wird Graf Platen durch den „preussischen Staatsanzeiger“ aufgefordert, am 27. Mai vor dem Untersuchungsrichter in Berlin zu erscheinen, um sich zu verantworten. Am 8. Juli findet die Hauptverhandlung gegen den Angeklagten statt. — In Bezug auf eine zweite Ueberbrückung der Elbe bei Magdeburg hat das Kriegsministerium entschieden, daß die Ausführung dieses Planes nur gestattet werden könne, falls die neue Brücke in den unmittelbaren Schutz der Magdeburger Citadelle zu stehen komme. Diese Entscheidung hat für verschiedene Eisen-

bahnprojekte eine besondere Wichtigkeit. — Der Submarinen-Ingenieur Bauer ist mit einem neuen Projekt hervorgetreten, nämlich mit dem Entwurf einer unterseeischen Locomotionsmaschine. Von Seiten der Bundeskriegsmarine ist eine Kommission mit der Prüfung und Begutachtung dieses Projektes beauftragt worden. — Ein Brief, den der in Mainz erscheinende „Israelit“ aus Jerusalem enthält, meldet, daß der Konsul des norddeutschen Bundes, Professor Dr. Petermann, bald nach seiner Ankunft dem Rabbi Arjeh (dessentwegen der Abg. Pascher neulich eine Interpellation stellte) die Freiheit gab und den preussischen Konsulatsvertreter, Dragoman Dahud, seines Amtes entsetzte.

Württemberg. Ein kleines Bild des Wahlkampfes, der des Zollparlaments wegen gegenwärtig buchstäblich „bis aufs Messer“ geführt wird, dürfte die vor Kurzem in Degerloch abgehaltene Wählerversammlung geben, wo die sogenannte Volkspartei gegen den Kandidaten der deutschen Partei, Kaufmann Müller, fast in Thätlichkeiten ausartete. Gleich beim Eintritt in den Saal wurde Müller von Hochs auf Oesterreich empfangen. Im Laufe seiner Rede steigerten sich die Unterbrechungen fortwährend. Als ein Begleiter Müllers die anwesenden Degerlocher energisch aufforderte, ihrer eigenen Wahlversammlung Achtung zu verschaffen, brach ein völliger Sturm los. Unter unbändigem Gebrüll: „Wir wollen österreichisch werden, nicht preussisch! Hinaus mit den Preußen! Heute muß noch Blut auf dem Tische fließen!“ zogen mehrere anwesende Zimmergesellen ihre Messer und drangen auf die Mitglieder der „deutschen Partei“ ein. Zugleich schrie eine Stimme: „Der Zollverein mit Preußen das ist die schwäbische Kuh, die in Berlin gemolken wird!“ — Den Bemühungen des Wirthes, sowie der Frau und Tochter desselben, war es zu danken, daß „kein Blut floss.“ Sie warfen sich zwischen die Angreifer und Angegriffenen und es gelang dadurch den letzteren, die Thür zu erreichen. Allein vor der Thür wurden sie von einem Duzend Genossen der Zimmergesellen erwartet, welche sie mit Schimpfreden überhäuften und ihn in drohender Weise mit Knütteln und Messern nachfolgten.

Baden. Bei der Wichtigkeit der Anträge in Betreff der Besteuerung des Tabaks speciell für Baden hat es die großherzogliche Regierung für angemessen erachtet, zunächst Interessenten und Sachverständige über die eingebrachte Vorlage zu vernehmen, und es sind deshalb auf Veranlassung des Handels- und Finanzministeriums die Vertreter der beteiligten Kreise zum 20. d. M. zu einer Berathung nach Karlsruhe eingeladen worden.

Oesterreich. Außer dem früher erwähnten Finanzgesetz liegen noch folgende neue Finanzvorlagen im Entwurf fertig vor: 1) Das Gesetz, welches die Ermächtigung zum Verkaufe eines Theiles von unbeweglichem Staatseigenthum bis zum Erlöse eines auf drei Jahre zu vertheilenden Betrages von 25 Millionen Gulden ertheilt. 2) Das Gesetz über die neue außerordentliche, auf drei Jahre berechnete Vermögenssteuer a) vom Grund und Boden, b) von Gebäuden und c) vom mobilen Vermögen. 3) Das Gesetz über die Erhöhung der Gewinnsteuer auf 15 Prozent. 4) Das Gesetz über die Unifikation der Staatsschuld, welches die Einführung,

einer 10prozentigen Couponsteuer resp. die Erhöhung der bestehenden Couponsteuer von 7 auf 17 Prozent in sich faßt. Das erste, dritte und vierte Gesetz bilden, wie die „N. Fr. Pr.“ sagt, nicht mehr den Gegenstand einer Berathung. Auch die Vermögenssteuer darf als feststehend gelten; über den Maßstab bei der Bemessung der Steuer vom mobilen Vermögen ist das Ministerium indes noch nicht endgültig schlüssig geworden, und diese Frage ist es vor Allem, welche Gegenstand der Erwägung ist. Davon, den Tagescours als Maßstab anzunehmen, ist das Ministerium glücklicherweise abgegangen; ein anderer, rationellerer Maßstab wird eben diskutiert, und es bietet dabei das Verhältniß der Eisenbahn-Prioritäten zu den verschiedenen Eisenbahn-Gesellschafts-Kapitalien nicht geringe Schwierigkeiten dar. Es soll in dieser Frage speziell Alles vermieden werden, was einer Ungerechtigkeit und Härte gleichkäme und wir haben Grund anzunehmen, daß das Ministerium, was die Besteuerung der erwerbenden Kapitalien betrifft, ungleich rigorosser zu Werke zu gehen entschlossen ist, als rückfichtlich der Couponsteuer. In Bezug auf diese dürfte es übrigens von Interesse sein, zu erfahren, daß der bezügliche motivirende Bericht des Finanzministers sich einer Motivirung der neuen 10 Prozent vom Standpunkte des Rechtes keineswegs entschlägt. Die „Motive“ werden die Berechnung enthalten, daß diese 10 Prozent ziemlich genau jenem Antheile der Staatsschuld entsprechen, welchen Oesterreich dießseits der Leitha zu übernehmen rechtlich nicht verpflichtet war und zu welchen Ungarn weniger leistet, als es leisten sollte.“ Das Blatt schließt mit der Versicherung: „Neue Anleihen und neue Staatsnoten sind und bleiben ausgeschlossen. Auf diese zwei Mittel zurückzukommen und die anderen ablehnen, hiesse allerdings eine Kabinettsfrage provoziren.“ — Die Delegationsarbeiten sind jetzt bis auf die Ernennung von Nuntien behufs Ausgleichung abweichender Beschlüsse beider Delegationen beendet. — Der Justizminister wird demnächst einen Gesetzentwurf bei der Landesvertretung einbringen, durch welchen die Pressprozesse den Schwurgerichten überwiesen werden. Es geht also in Oesterreich immer rüstig weiter auf dem Wege liberaler Institutionen. — Der „Ungarische Lloyd“ meldet: Die Bilanz des ungarischen Staatshaushalts ist geordnet. Die Gesamteinnahmen der ungarischen Kronländer betragen 101 Millionen Gulden, wovon 56 Millionen an die Reichskasse für gemeinsame Angelegenheiten, 15 Mill. für die Verzinsung der Grundentlastung, 30 Mill. für die innere Verwaltung erforderlich sind. Im Extraordinarium sind für Eisenbahn- und Kanalbauten 24 Mill. gefordert, 10 Mill. weniger, als im Voranschlage, welche mithin als Ueberschuß für das nächste Jahr verwendbar bleiben. — Dem Vernehmen nach hat sich der Reichskriegsminister mit dem ungarischen Minister für Landesvertheidigung über die Auslegung der gesetzlichen Bestimmungen, betreffend das Heerwesen, geeinigt. Hiernach würden alle in den ungarischen Kronländern rekrutirten Truppen allmählig nach Ungarn verlegt werden; die in Ungarn stationirten Truppen stehen unter dem ungarischen Generalkommando in Osn; Konzentrirungen größerer Truppenmassen werden durch königlichen Befehl angeordnet; die Bestimmungen über Avancement und Rangverhältnisse verbleiben gemeinsam für die gesammte Armee. Die künftige ungarische Landwehr wird die Benennung „Honveds“ erhalten.

Italien. Auf der Insel Sicilien sollen arge Umtriebe der republikanischen Partei stattfinden. Dagegen scheint der Regierung von Neapel aus keine weitere Gefahr zu drohen, da die letzten Wahlen im Allgemeinen dort sehr günstig für sie ausgefallen sind. — In Rom faßt man den Eintritt des ersten Bonaparte in's sogenannte heilige Kollegium als ein sehr ernstes und bedeutames Ereigniß auf. Kardinal Lucian Bonaparte, Sohn von Karl und Zenaide Bonaparte und dadurch Enkel von Lucian und Joseph Bonaparte, ist gegenwärtig 40 Jahre alt; er wurde am 15. Nov. 1828 geboren. Man schreibt ihm keine glänzenden Eigenschaften zu. Er wird der reichste Kardinal in Rom sein und der einzige Kardinal di Corte. Weil er dies ist, weigert er sich, den Kardinals-Piatto (4000 Scudi) vom Papst anzunehmen, was dieser verlangt. Man unterhandelt deshalb mit dem Kaiser in Paris. Der Kardinal wird den Palast seiner Familie beziehen, aber seinen Empfang zuvor im Gesandtschaftspalais Frankreichs halten.

Frankreich. Das neue Vereinsgesetz, worüber der gesetzgebende Körper gegenwärtig debattirt, zerfällt in drei Titel. Der erste handelt von öffentlichen, nicht politischen Versammlungen und bestimmt, daß alle derartige Versammlungen, welche keine politischen oder religiösen Angelegenheiten zum Gegenstande haben, ohne vorherige Erlaubniß gehalten werden dürfen; dagegen bedürfen Versammlungen politischer oder religiöser Natur der polizeilichen Erlaubniß. Angemeldet muß indes jede Versammlung werden, um der Behörde das Recht der Ueberwachung zu sichern. — Der zweite Titel handelt von den Wahlversammlungen. Diese können vom Augenblicke der Ausschreibung der Wahl bis fünf Tage vor Eröffnung des Scrutiniums gehalten werden; es dürfen denselben nur die Wähler des Wahlbezirktes, sowie die Kandidaten beiwohnen. Um zur Versammlung zugelassen zu werden, muß man Namen, Stand und Wohnung angeben. Die Versammlung darf nur am Tage nach der Anmeldung stattfinden. — Der dritte Titel enthält allgemeine Bestimmungen und beginnt gleich mit Strafandrohungen. Bestraft werden — falls sie den gesetzlichen Bestimmungen zuwidergehandelt haben — diejenigen Personen, welche eine Versammlung organisirt, geleitet oder ihr vorgefesselt haben, ferner diejenigen, welche das Lokal herliehen oder vermieteten, diejenigen, welche das Bureau der Versammlung bildeten, diejenigen, welche fremde Fragen zur Verhandlung brachten, und endlich diejenigen, welche einer Wahlversammlung beiwohnten, ohne die vorgeschriebenen Bedingungen zu erfüllen. Alle diese Personen unterliegen einer Geldstrafe von 200 bis 5000 Frs. resp. einer Gefängnißstrafe von 6 Tagen bis zu 6 Monaten, ohne Präjudiz für etwaige Verfolgung wegen sonstiger begangener Vergehen. Jedes Mitglied des Bureau's einer Versammlung, welches nicht der Auflösung der Versammlung durch den Vertreter der öffentlichen Behörde sofort Folge leistet, verfällt in eine Geldstrafe von 300 bis 6000 Frs. oder eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen bis 1 Jahr, ohne Präjudiz für die sonstigen, im Strafcoder bestimmten Strafen für Widersetzlichkeit, Ungehorsam oder andere Vergehen gegen die öffentliche Obrigkeit. Wer mit offenbaren oder verborgenen Waffen erscheint, wird mit Geldstrafe von 300 bis 10,000 Frs. belegt. In allen diesen Fällen können die Gerichte den Verurtheilten seiner Wahlrechte für 1 bis 5 Jahre verlustig erklären. Der Polizei-Präfekt von Paris und die Präfekten in den Provinzen haben das Recht, jede ihnen für die Ordnung oder Sicherheit gefährlich scheinende Versammlung zu vertagen, dagegen hängt das Verbot derselben von der Entscheidung des Ministers des Innern ab. — Man wird es wohl sehr begreiflich finden, wenn die Opposition im gesetzgebenden Körper dieses cäsaristische Gesetz nicht nach ihrem Geschmack findet. Mit vollem Recht hob in einer der letzten Sitzungen Granier Pagnès hervor, daß die alte Monarchie mit dem Vereinsrecht Jahrhunderte lang bestanden, aber zu Grunde gegangen sei, als sie es beschränken wollte. Das erste Kaiserreich, fuhr der Redner fort, würde vielleicht dem Erisfall Europas widerstanden haben, wenn man es nicht aller seiner Freiheiten beraubt gehabt hätte. Die Restauration ging zu Grunde, weil sie Hand an das Vereinsrecht legte. Es liegt darin eine große Lehre für Alle und man muß sich aufrichtig fragen, ob das Volk von Paris gefehlt hat, oder ob der Fehler der Regierung zur Last fällt. Wie die jetzige Regierung, so sagte auch die damalige: „Ich habe die Ordnung, ich habe den Wohlstand in ein aufgeregtes Land zurückgeführt; der Handel, der Ackerbau, die öffentlichen Arbeiten blühen; ich habe den Eisenbahnbau begonnen; die Einnahmen vermehren sich jedes Jahr“ u. s. w. Im weiteren Verlaufe seiner Rede führte Granier Pagnès noch besonders aus, daß, wenn die Regierung damals einige Konzessionen gemacht hätte, die Dynastie heute noch regieren würde und hierin, schloß der Redner, liegt die Frage, um die es sich auch heute handelt, wenn die Konzessionen nicht bewilligt werden, welche wir verlangen. — Eine Bekanntmachung des Handelsministers setzt für die Zeit vom 20. d. M. bis zum 15. Aug. d. J. einen gemeinschaftlichen Tarif fest für Getreidetransporte auf allen französischen Eisenbahnen. Nach demselben wird gezahlt per Tonne und Kilometer bis auf eine Entfernung von 200 Kilometer 6 Centimes, 5 Centimes bis zu 400 und 4 Centimes bis zu 800 und 3½ über 800 Kilometer hinaus.

Der Bericht des Ministers konstatirt, daß die Maßregel bei allen Eisenbahnkompagnien die bereitwilligste Aufnahme gefunden habe. Ein gleichzeitig veröffentlichtes kaiserliches Dekret bestimmt, daß die Eisenbahnkompagnien berechtigt sein sollen, den höchsten Tariffatz wieder einzuführen, jedoch erst nach Ablauf von vier Monaten nach dem 15. August. — Außer den Ruhestörungen in Toulouse sind auch zu Montauban Versuche zur Störung der öffentlichen Ordnung vorgekommen, welche jedoch sofort unterdrückt wurden. — Kaiser Napoleon erachtet es für nothwendig, der immer mehr um sich greifenden Opposition in einer Brochüre entgegenzutreten, welche gleichzeitig als „Rechtstitel der napoleonischen Dynastie“ gelten soll. In dem Vorworte zu derselben heißt es: Wir haben den Gedanken gehabt, eine Schrift zu veröffentlichen, in welcher die verschiedenen Kundgebungen des Nationalwillens, durch die unter zwei Republiken und zwei Kaiserreichen die napoleonische Dynastie begründet worden ist, zusammengestellt sind. Es scheint uns, als könnte sich aus diesem für die Geschichte merkwürdigen Vergleiche eine hohe politische Lehre ergeben. — Die Brochüre zieht dann eine Parallele zwischen Napoleon I. und Napoleon III. Beide haben Frankreich vom Rande des Abgrundes gerissen, beide sind zu drei verschiedenen Malen vom Volke zur höchsten Macht berufen worden. Dreißig Millionen Wahlzettel, vom französischen Volke unterzeichnet, das sind die Rechtstitel der napoleonischen Dynastie! Im Augenblicke, wo die Verfassung, jener Grundvertrag zwischen Volk und Kaiser, der Gegenstand mehr oder weniger offener Angriffe und die Zielscheibe einer aus allen Parteien koalirten Opposition wird, ist es uns nützlich erschienen, dieselben wieder unter die Augen des Publikums zu stellen und an die Umstände zu erinnern, welche ihre Entstehung begleiteten. Wenn die Grundlagen dieser Verfassung feststehen und nicht anders, als durch eine Volksabstimmung geändert werden können, so trägt andererseits das Verfassungswerk selbst fortschreitende Verbesserungen in sich; es ist vervollkommnungsfähig. Das Dekret vom 24. Nov. 1860 und der Brief des Kaisers vom 19. Jan. 1867 haben hierfür den Beweis geliefert.

Großbritannien. In Süd-Lancashire ist unter den Kohlengrubenarbeitern gegen eine angekündigte Lohnherabsetzung von 15 Procent ein großer Strike ausgebrochen. In dem Distrikte von Wigan haben von 13,000 gegen 10,000 und an anderen Orten noch einige 6000 Personen die Arbeit eingestellt. — Eine Explosion in der Kohlengrube Clattershall bei Stourbridge (Grafschaft Worcester) hat wieder 5 Menschen, 3 Männern und 2 Knaben, das Leben gekostet. Ein zur Herstellung reiner Luft angezündetes Feuer führte das Unglück herbei.

Amerika. Präsident Johnson wird sich durch seinen nächsten Freund und Rathgeber, den Generalstaatsanwalt Stanberry, vor dem als Gerichtshof konstituirten Senat vertheidigen lassen, weshalb Stanberry bereits seine Entlassung genommen hat. Letzterer vertheidigt natürlich mit dem Präsidenten seine eigene Position. Siegt der Präsident, so beruft ihn derselbe, wenn es Stanberry sonst wünscht, wieder zu seinem Amte; unterliegt Johnson aber, so würde auch der Generalstaatsanwalt so wie so seine Entlassung bekommen. Immerhin beweist aber dieser Akt Stanberry's, daß der Präsident darauf verzichtet hat, durch den Gebrauch oder vielmehr Mißbrauch seiner Amtsgewalt den Kongreß zu sprengen, um sich im Amte zu erhalten. — Zwischen deutschen und irischen Auswanderern ist es zu blutigen Konflikten gekommen, die mit vielen ernstlichen Verwundungen endigten.

Aberglauben und Krankheit in der Hütte der Armuth.

Es giebt gewiß nichts Anregenderes und Lehrreicherer, als den einfach wahren Zügen des Volkslebens in Gebräuchen und Sitten zu lauschen, sie zu verfolgen, wie sie in ihrer Natürlichkeit und Ursprünglichkeit sich erhalten und durch ganze Geschlechter-Reihen hindurch vererbt und übertragen haben.

Bei solcher Umschau finden wir dann aber nicht bloß des Erfreulichen, sondern leider auch des Beträübenden eine große Fülle. Aberglaube und Finsterniß haben unser ganzes Volksleben mit einem Netze dunkler Fäden durchzogen, so daß dagegen

noch immer, sogar in den Kreisen der Gebildeten, geschweige in den untern Volksklassen, anzukämpfen ist.

So können wir rings um uns her noch eine Anzahl dunkler und abergläubischer Gebräuche finden. Meistens gehen wir achtlos über dieselben hinweg, theils weil sie eben so alltäglich sind, theils weil wir von bedeutsam gewordenen Angelegenheiten uns schwer zu trennen vermögen. Wenn wir dann aber in uns fremde Kreise kommen, fällt es uns wohl sogleich auf, daß wir selbst bei den Aufgeklärtesten noch viel dergleichen „unseres Jahrhunderts unwürdiges“ Pöpsthum finden — und vielleicht leiden wir selbst noch am gleichen Uebel.

Eine aufmerksame Betrachtung dieser über unser ganzes deutsches Vaterland ausgestreuten, meist nur als Redensarten, oft jedoch auch als Volksglaube vorkommenden Mysterien führt uns zu überraschenden Ergebnissen. Wir finden, daß in ihnen zum großen Theil wirklich ein tieferer Gehalt liegt, da sie, den Vorschriften der israelitischen Gesetzgebung ähnlich, für den Schutz und das Heil unwissender Menschen berechnet sind. Als Beweis hierfür sei es uns vergönnt, eine Reihe der tagtäglichsten vorzuführen.

Wenn sich zwei Hausgenossen in demselben Handtuch abtrocknen, so folgt daraus Zank und Streit zwischen ihnen. Wie wohlthätig muß uns dieser Aberglaube erscheinen, wenn wir an Werkstätten und dergleichen denken, in denen ansteckende Hautkrankheiten, durch nichts leichter, als durch gemeinsame Handtücher verbreitet werden können.

Wer ein Messer mit der Schneide nach oben gerichtet, hinlegt, bekommt Aerger. Man denke an die Unglücksfälle, die Kinder und Erwachsene durch ein offen daliegendes Messer bedrohen.

Ein spitziges Instrument, Scheere u., das herabgefallen aufrecht im Boden stecken bleibt, oder ein Strohhalme in der Stube kündigen Besuch an. Beides soll eine nachlässige Hausfrau anregen, in Erwartung der Gäste sich und die Häuslichkeit in Ordnung zu bringen.

Wer die Arbeit auf ein Bett legt, dem geht sie aus; nämlich dem Unordentlichen.

Ein Strohhalme auf der Arbeit dagegen bedeutet mehr Arbeit; insofern man damit zu thun hat, da man sie abbürsten oder sonst wie reinigen muß.

Ein Schuh auf dem Tische bringt Verdruß; um diesen abzuwehren, wird man das Schuhzeug da lassen, wohin es gehört, auf der Erde.

Brot verkehrt auf den Tisch gelegt, bringt Schaden; der nachlässigen Hausfrau nämlich, die das Brot wohl gar in Schmutz und Nässe legt.

Gelbe Flecken am Finger bedeuten Aerger, darum wasche man die Hände stets rein ab.

Eine liebevolle Bedeutung knüpft sich an das Niesen, Ohrenklingen und den Schlucken; dann denken nämlich unsere Lieben an uns — mindestens wir, in diesem Glauben, an sie.

Wem die linke Hand juckt, der erhält Geld, — wem die rechte, der muß Geld ausgeben; jedenfalls wird dem fleißigen Arbeiter die linke Hand öfter jucken, als die von der Anstrengung abgehärtete rechte.

Wer nüchtern niest, der hört etwas Neues; deshalb nimmt manches alte Mütterchen des Morgens eine Prise. Dieselbe reinigt und erfrischt aber ihre Athmungsorgane, ohne daß sie weiß, wie heilsam ihr dies ist.

In dieser Weise können wir in jeder Gegend mannigfachen Volksglauben in hübschen und wohlthätigen Bedeutungen verfolgen. Dagegen trägt eine andere Seite desselben auch wiederum einen recht unheimlichen Charakter. Hierher gehört vor Allem das kathezige: „Steingeklagt!“ Wie abstoßend und unendlich grausam muß es dem Unglücklichen erscheinen, wenn er sein Leid und Weh einem theilnehmenden Herzen auszuschütten meint und dieser Freund ruft, aus abergläubischer Furcht, ihn könne Gleiches treffen, zuerst: „nicht mir, sondern dem Stein sei es geklagt!“

Fast noch ärger ist der Wahn, das Begegnen eines alten Weibes bringe Unglück. Manche ehrwürdige alte Frau hat man dadurch schon verletzt und bitter gekränkt.

Ein Hase über'n Weg laufend, bedeutet Unglück. Mancher Mann hat sich dadurch gewiß schon zur Rückkehr von einem wichtigen Unternehmen treiben lassen, furchtsamer als der Hase selbst. Hieran reiht sich der häßliche Aberglaube vom „Gassenschneider.“ In der Frühstunde nämlich geht ein böser Mensch über's Feld, welcher sich zwei Sichel an den Füßen, dicht über den Knöcheln befestigt hat, und dem, soweit er das Getreide durchschneidet, der Ertrag desselben zu Theil wird, indem es durch Hagel oder anderes Unglück den rechtmäßigen Besitzern geraubt und von dem Bösen selbst in seine Scheunen gebracht wird. Wer den Gassenschneider erblickt, muß drei Kreuze schlagen und dann schleunigst nach Hause flüchten, dann holt jenen der Teufel; wer aber vom Gassenschneider zuerst gesehen wird, der muß noch an demselben Tage sterben. Aufmerksamere Beobachtung hat bekanntlich gelehrt, daß die schmalen leergeschnittenen Striche (Gassen), welche quer durch die Getreidfelder führen, nichts Anderes sind, als Steige, die ein Hase sich für eine schleunige Flucht geebnet hat.

Hierher gehören nun auch die unzähligen Sympathie- und Wundermittel, welche in fast allen, mindestens den untern Schichten, überall noch gar vielfach gebräuchlich sind, als: die wunderbaren Wirkungen des am Johannistage in der Mittagsstunde geschnittenen Johanniskrautes, das Bannen der Zahnschmerzen in den Fliederbusch, das Vertreiben der Warzen mittelst eines Fadens oder eines Stückchens Speck u. s. w.

Eine Reihe noch anderer Wundermittel und Gebräuche sind aber geradezu auf Betrug und Ausbeutung einfältiger und abergläubischer Leute berechnet. Unter ihnen tritt uns zunächst der unheilvolle Geheimnistram an und für sich entgegen. Ihm reißen sich dann die „Besprechungen der Rose im Gesicht, des Blutes, des Feuers“ u. s. w. an. Ferner das „Thun,“ das heißt Entzaubern des verhetzten oder verrufenen Jungviehs, das Bösen der Folgen des „bösen Blicks“ &c. Dann aber das Kuriren besonders alter Frauen an Menschen und Vieh, von dem man in den Städten wie auf dem Lande leider noch oft gar wenig erbauliche Proben finden kann.

Nur ein derartiges Beispiel aus der neuesten Zeit sei uns mitzutheilen gestattet. Vor Kurzem wurde eine arge Betrügerin entlarvt, welche lange Zeit hindurch mit unglaublichen Erfolgen ihre ärztliche Praxis getrieben hatte, ohne daß die Behörde ihr recht beizukommen vermochte, da ihr Anhang ein so großer und blind ergebener war, daß nimmer ein Ankläger und folglich auch kein Richter sich für sie gefunden. Dieselbe war beim Eintreffen der Patienten niemals anwesend, d. h. sie saß hinter einer dünnen spanischen Wand, und wenn ihr durchaus harmloser und einfältig aussehender Mann den ankommenden Leidenden theilnehmend ihre ganze Schmerzengeschichte entlockt hatte, dann erst erschien sie von außen mit Hut und Mantel, angeblich soeben von einem weiten Gange zurückkehrend, und wußte nun dem staunenden Fremden das Ueberraschendste zu erzählen. Man denke, wie da die einfältigen Leute schaaarenweise zu der „Allwissenden“ wallfahrteten und deren Säckel mit ihren Ersparnissen füllten. (Schluß folgt.)

Die Rose von Florida.

Eine Erzählung aus dem nordamerikanischen Indianerkriege.
(Fortsetzung aus Nr. 22.)

„Gisti sein's halt nit,“ tröstete der Steiermärker, „blos die Schlangen sind gisti, aber weh thut's immer a Bißel.“

„Das wär' mein „a Bißel,“ schrie der Trompeter, „das ist ja ein niederträchtiger Schmerz.“

Der gutmüthige Alpensohn langte aus seiner Jagdtasche ein kleines Packet, woraus er ein Stück bestrichene Leinwand hervorzog.

„Legen's halt das Pflaster auf die Bund,“ sprach er, das hilft sogleich für das Weh.“

Während aber der Trompeter sich bückte, um das wohlthätige Pflaster aufzulegen, kam ein korpulenter Affe mit solcher Behemung gegen sein Hintertheil angerannt, daß Sperrhake das Gleichgewicht verlor und so lang wie er war, wie erschossen im Grafe lag.

Günther, obschon er auf seinen Jagdpartien wiederholt Gelegenheit gehabt, in einen solchen Affenkampf zu gerathen, mit einer so großen Anzahl von Langschwänzen hatte er es noch nie zu thun gehabt. Er erkannte, daß man geraume Zeit brauchen würde, um von diesen lästigen Gästen befreit zu werden, und so nahm er zu einem Mittel seine Zuflucht, das sich noch immer bewährt hatte.

„Zündet Feuer an,“ rief er einigen seiner Jagdgenossen zu. Diese, welche wußten, was er damit sagen wollte, sprangen sofort nach einer Stelle, wo das Gras von der Sonne ziemlich verbrannt war. Nach wenig Augenblicken stand dasselbe in Flammen, welche sich mit reißender Schnelligkeit verbreiteten.

„Mannschaft hierher,“ kommandirte Günther und begab sich selber an eine der sumptigen Stellen, wohin das Feuer nicht vorzudringen vermochte.

Sowie die Affengesellschaft die Flammen emporschlagen sah, ward sie von einem panischen Schrecken ergriffen und suchte in schleunigster Flucht ihr Heil. Selbst die Verwundeten verschwand in möglichster Eile im Walde. Bald war die Lichtung von den lästigen Gefellen befreit und auch das unausstehliche Werfen mit Lannzapsen und verdorrten Holzstücken hatte ein Ende. Auch das Feuer erlosch wieder, sobald es die Grenze des vertrockneten Grases erreicht hatte und ihm durch feuchtere Rasenstellen Halt geboten wurde.

Da man, außer dem Trompeter, der schon fürchtete, daß sein Fuß amputirt werden müsse, mit einigen zerkrakten Händen davongekommen, gab das bestandene Abenteuer mehr Stoff zur Heiterkeit, als zum Mißmuth. Nur Sir Brown vermochte seine üble Laune nicht zu unterdrücken und sagte zu Günther: „Wenn Sie uns wieder einmal auf die Bärensuche führen, würde ich Ihnen doch rathen, einen weniger affengesegneten Weg einzuschlagen.“

„Mein Herr Kapitän,“ versetzte der also Angeredete, „wenn Sie nicht so unvorsichtig gewesen und geschossen hätten, würden wir mit ein paar herabgeworfenen Lannzapsen davongekommen sein. Nichts versetzt diese Thiere in größere Wuth, als wenn man eines von ihnen tödtlich verwundet.“

Der Trompeter, noch immer in Besorgniß wegen seines Bein's, an welchem er bereits den Brand zu spüren vermeinte, erkundigte sich jetzt in allem Ernst bei Lothar, ob er bei seiner Verwundung im Stande sein werde, an der Bärenjagd ferner Theil zu nehmen?“

Lothar, nachdem er sich überzeugt, daß der Affenbiß nicht die geringste Bedeutung habe, ärgerte sich über Sperrhake's übergroße Aengstlichkeit und erwiderte: „Se nun, wenn Du Dich wirklich zu angegriffen fühlst, gebe ich Dir den Rath, hier im Walde so lange zu verweilen und Dich zu pflegen, bis wir von der Jagd zurückkommen.“

Der Gedanke mütterseelenallein in der Wildniß zurückzubleiben, erfüllte des Trompeters Phantasie mit Grausen.

„Ich soll hier wohl,“ frug er, „der gefräßigen Affengesellschaft als Frühstück dienen? Wär' ich nur das Einzige mit dem Pech gezogen. Schlimmer kann es diesem sicher nicht ergangen sein als uns.“

Lothar achtete weiter nicht auf des Trompeters Lamento, sondern eilte Henry nach, der bereits eine Strecke voraus war. Sperrhake humpelte, sich den Anschein eines Schwerleidenden gebend, ächzend nach.

Möglichlich blieb Günther stehen. „Meine Herren Jagdgefährten,“ sagte er, „wir kommen jetzt an eine kurze Strecke, die wegen einer giftigen Schlangenart, die hier ihre Niederlassung hat, verrufen ist. Ich muß daher bitten, mit Vorsicht einherzuschreiten und möglichst zu vermeiden, auf keines dieser Thiere zu treten. Es ist eine Art Kreuzotter, die sich weniger durch ihre Größe auszeichnet, deren Biß aber um so gefährlicher ist.“

Als Sperrhake von giftigen Schlangen hörte, wollte er spornstreichs umkehren und nach Evangelina zurückeilen; aber der Gedanke an die feindliche Affenkolonie hielt ihn zurück.

„Ich sehe schon,“ sprach er, „daß ich mein Testament nicht vergeblich niedergeschrieben, da ich aus diesem entsetzlichen Walde nicht lebend wieder herauskomme.“ Er lamentirte entsetzlich. In

dieser verzweifelten Stimmung kam ihm indes ein glücklicher Gedanke. Er wandte sich an den Steiermärker und bemühte sich, denselben zu bewegen, daß er ihn Hudepack durch das Schlangengebiet trage.

„Mein Fuß,“ gab er dem Alpensohn zu bedenken, „schmerzt noch der Art, daß ich gar nicht weiß, wo ich hintrete. Eure Schultern sind rüstig und ich bin auch nicht schwer. Sobald wir die gefährliche Stelle im Rücken haben, so sattle ich ab.“

„No, so steigen's auf,“ sagte der Steiermärker gutmüthig. „Hab' schon manchen Passagier über die Berge getragen.“

Als bald thronte der Trompeter auf den breiten Schultern des Aelplers und dankte dem Himmel, daß er ihn diesen glücklichen Gedanken eingegeben. Zugleich ermahnte er ängstlich seinen zweibeinigen Gaul, ja mit Vorsicht vorwärts zu schreiten und auf keine Schlange zu treten; denn er fürchtete, sobald der Steiermärker gebissen würde, unfreiwillig abgefattet zu werden. Unter der übrigen Jagdgesellschaft erweckte aber der sonderbare Reiter allgemeine Heiterkeit. Der Trompeter, den dieses Gelächter etwas verdross, schalt von der hohen Schulter herab: „Schaut lieber auf Euren Weg, als daß Ihr mich auslacht.“

Nach etwa zehn Minuten war das gefährliche Defilée zurückgelegt, ohne daß man Schlangen wahrgenommen hätte. Auf die Bewunderung, die mehrseitig deshalb ausgesprochen wurde, erklärte Günther: „Wir werden Regen bekommen, sie haben sich in ihre Höhlen verkrochen.“

Sperrhake stieg dankend ab und der Steiermärker versicherte ihn, daß er Leute von weit größerem Gewicht getragen habe.

Nach einem längern Marsche, der aber weder durch Affen, Schlangen, noch sonstige Unannehmlichkeiten belästigt wurde, gelangte man auf eine höchst anmuthig im Walde gelegene Wiese. Günther gebot abermals Halt zu machen, um von der Wanderung und dem Affenkampfe etwas auszuruhen.

„Seht,“ sprach er, „sind wir keinen Büchschenschuß mehr vom Eulengrunde entfernt. Ich bitte die Herren, hier so lange zu verweilen, bis ich von einer kleinen Rekognoszirung zurückkehre. Wir werden jetzt bald erfahren, ob Jack zu Hause ist, und sollte das, wie ich hoffe, der Fall sein, werde ich die Herren Jäger anderweit ersuchen, mir zu den verschiedenen Aufstellungen zu folgen.“

Nach ungefähr einer halben Stunde kehrte Günther zurück, schon von Ferne seinen Jagdhut in der Luft schwenkend.

„Er ist da,“ rief er frohlockend.

„Wer ist da?“ erkundigte sich Sperrhake bei seinem Nachbar, dem Steiermärker.

„Hat's Bärle wahrscheinlich aufgefunden,“ gab dieser zur Antwort.

„Daß Gott erbarm,“ seufzte der Trompeter, „also doch! Bär' ich doch Pech gefolgt, wobei ich mir zugleich die Affenkampagne ersparte. Dieser Mann kann seinen Namen gar nicht in der That führen.“

„Und Jack,“ fuhr Günther in seiner Berichterstattung fort, „kann gar nicht appetitlicher liegen. Wahrscheinlich um die gestohlenen Hammeln besser verdauen zu können, hat er sich vor die Höhle gelagert und schnarcht dermalen wie ein Bär. Die Hammeln scheinen ihm wohl bekommen zu sein.“

„Da ist er wohl weniger grimmig, wenn er sich recht voll gefressen?“ frug Sperrhake seinen Nachbar.

„Hat er gar zu viel g'fresse,“ antwortete dieser, „is er halt wie a Kindl, man kann ihn d'erschlag'n ohne alle Müh.“ — Diese Mittheilung klang dem Trompeter ausnehmend angenehm.

(Fortsetzung folgt.)

Dresdner Nachrichten

vom 19. März.

— **Landtag.** Die heutige Sitzung der zweiten Kammer galt zum Theil der Erledigung einiger Differenzen in den Beschlüssen beider Kammern. Es betraf nämlich der erste Gegenstand der Tagesordnung das Wechselstempelgesetz, wobei die zweite Kammer durchweg den Beschlüssen der ersten Kammer beitrug und ebenso einem an die Staatsregierung zu richtenden Antrage folgenden Inhalts: „Die Ständeversammlung wolle die k. Staatsregierung ermächtigen, anstatt des nach dem Stempelmandate vom 11. Januar 1819 (für

die Oberlausitz vom 12. Aug. 1819) vorgeschriebenen Gebrauchs von gestempeltem Papier für stempelpflichtige Urkunden aller Art, oder neben demselben, die Erhebung der Stempelsteuer durch Verwendung von Stempelmarken einzuführen, und die Beschaffenheit derselben, sowie die Art ihrer Verwendung und alle deshalb etwa nöthig werdenden Vorschriften im Verordnungswege zu bestimmen, und die entgegenstehenden bisherigen Vorschriften aufzuheben.“ — Sodann beschloß die Kammer den Beitritt zu folgendem Beschlusse der ersten Kammer: „Die Staatsregierung zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob nicht durch geeignete Einrichtungen, ähnlich denen, wie in London und Wien, die Benutzung der in öffentlichen Sammlungen enthaltenen Kunstschätze, als Vorbilder für die Kunstindustrie, erleichtert werden könne.“

Auf den mündlichen Vortrag der IV. Deputation über eine Petition Haubold's in Dresden um Gestattung der Ausübung der Naturheilkunde wurde beschlossen, die Petition auf sich beruhen zu lassen.

Endlich kam die Beschwerde mehrerer Gastwirthe in den Amtsbezirken Leipzig I und II. über die bestehenden Tanzregulative und eine Petition um Gewährung größerer Freiheit zu Abhaltung von Tanzmusik dadurch zur Erledigung, daß man die Eingaben auf sich beruhen ließ.

Wir erwähnen bei dieser Gelegenheit, daß nächsten Montag in der zweiten Kammer die Debatte über das neue Wahlgesetz stattfinden wird. Der vom Ref. Sachse erstattete Bericht der ersten Deputation giebt im Eingange eine Skizze der Entstehungsursachen des Gesetzes, die auf das Wahlgesetz für den Norddeutschen Bund und auf die Genesis des Letzteren hinweist. Er deutet an, daß das norddeutsche Wahlgesetz seine Entstehung dem Widerpart verdanke, den Preußen im Jahre 1863 gegen Oesterreich — dessen Kaiser die deutschen Fürsten nach Frankfurt berief — und seine Bestrebungen zur Reorganisation des alten deutschen Bundes geleistet habe. Indem Preußen damals die von Oesterreich proponirte Volksvertretung am deutschen Bunde mittelst Delegirter der Landesvertretungen als unannehmbar bezeichnete, habe es mit der Idee einer Volksvertretung auf der Basis allgemeiner direkter Wahlen die österreichischen Zustände überboten. Troßdem sei mit dem Wahlgesetz für den Norddeutschen Bund Niemand zufrieden; selbst Preußen möge es für seine Landesvertretung nicht einführen und in den fortgeschrittensten Kreisen erzeuge mindestens die Verfassung der Diäten Anstoß. Die unmittelbare Veranlassung zu der gegenwärtigen Regierungsvorlage sei der Ständische Antrag vom Frühjahr 1867 gewesen, der darauf abgezielt habe, in der Hauptsache eine Uebereinstimmung zwischen dem Wahlgesetz für den Norddeutschen Bund und dem Landtagswahlgesetze herbeizuführen. — Was die Specialitäten anlangt, so bringt die Deputation im Wesentlichen folgende Anträge: 1) die bisherige Vertretung des ritterschaftlichen Grundbesitzes in der ersten Kammer, sowohl hinsichtlich der von der Ritterschaft selbst zu wählenden, als der vom König zu ernennenden Mitglieder, auch auf den größeren bäuerlichen Grundbesitz auszudehnen, insoweit derselbe nämlich mehr als 3000 Steuereinheiten repräsentire, und zwar dergestalt, daß dieser bäuerliche Grundbesitz bei den ritterschaftlichen Wahlen mit wahlberechtigt sei; 2) daß in die erste Kammer drei vom König zu ernennende Mitglieder der Handels- und Gewerbekammern einzutreten haben, die jedoch nur so lange Sitz und Stimme behalten, als sie Mitglieder der Handels- und Gewerbekammern sind; 3) daß künftig die neunjährige Wahlperiode auf eine sechsjährige reduziert werde und der Landtag aller 2 Jahre einzuberufen sei; 4) hinsichtlich der Zusammensetzung der zweiten Kammer empfiehlt die Majorität der Deputation die Annahme der Regierungsvorlage, jedoch mit der Modifikation, daß der Censur der Stimmberechtigung von 2 auf 1 Thlr. herabgesetzt werde. — Die Minorität will die Herstellung von 2 Wahlkörpern mit Aufrechterhaltung der Trennung von Stadt und Land, von denen der eine Wahlkörper das Stimmrecht ohne allen Censur ausübt, der andere aber für die Städte an einen Censur von 10 Thlr. und für das platte Land von 20 Thlr. gebunden sei. Für beide Wahlkörper soll aber die Wahlbarkeit von einem Censur von 10 Thlr. abhängig gemacht werden. — Eine zweite Minorität will Stadt und Land, analog dem norddeutschen Wahlgesetz, in einem Wahlkörper vereinigt wissen; — 5) beantragt die Deputations-Majorität, daß im Wahlverfahren schon beim ersten Wahlgange jede Stimmenmehrheit entscheide, mithin die sogenannte engere Wahl in Wegfall komme. Von allgemeinerem Interesse ist noch folgender Antrag: Dientliche Beamten bedürfen keines Urlaubs und sind nicht verbunden, die Kosten ihrer Stellvertretung zu tragen.

Im Uebrigen empfiehlt die Deputation die Annahme der Regierungsvorlage, durch welche bekanntlich der Bezirkszwang und die Wahlmännerwahlen aufgehoben werden.

— Sr. k. Hoheit der Kronprinz Albert ist heut nach Berlin zur Feier des Geburtsfestes König Wilhelms abgereist und morgen wird sich auch die Frau Kronprinzessin dorthin begeben.

— In der letzten Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums erstattete die Finanzdeputation Bericht über den Voranschlag der Einnahmen nach dem vom Stadtrath herübergekommenen Haushaltplan für das Jahr 1868. Diefelben werden außer einigen beantragten Abänderungen mit Ausnahme des Zuschusses aus den Ueberschüssen der Gasanstalt nach den Vorschlägen der Deputation genehmigt und heißt es über letztgenannte Position im Bericht: „die Entnahme von 30,000 Thlr. aus dem Reingewinne der Gasanstalt zur Stadtkasse unterliegt vor der Hand noch mehrfachen Bedenken, deren Erwägung noch mancher Erörterungen bedarf, wovon die Feststellung der Ausgaben und des Etats der Gasanstalten abhängt.“ Der Referent, Adv. Bruner, verweist unter Anderen auf eine im gedruckten Deputationsbericht enthaltene Zusammenstellung von Zahlen, nach welcher zu Erweiterungsbauten für die Gasanstalt bis Ende 1867 an 167,882 Thlr. verausgabt worden und für das laufende Jahr noch 121,373 Thlr. zu verwilligen sind. Außerdem wird eine tabellarische Uebersicht der Gehalte sämtlicher beim Stadtrath angestellten Beamten erwähnt und eine Uebersicht der gesammten Stadtschulden, insbesondere auch Mittheilung über die Disposition, welche bezüglich des noch nicht verwendeten Theiles der Kriegaanleihe getroffen werden sollen, in Aussicht genommen.

— In der öffentlichen Sitzung des k. Ober-Appellationsgerichts vom 18. März kam der am 1. Nov. 1867 an den Schletter'schen Eheleuten vollführte Doppelmord (siehe Nr. 87 und 88 des vorigen Jahrgangs) zur Verhandlung, über welchen bereits beim k. Bezirksgericht zu Wittweida in erster Instanz das Urtheil gefällt war. Der Angeklagte, Johann Heinrich Reißler, hatte gegen dies Urtheil, welches auf Todesstrafe lautete, Berufung eingelegt; der Gerichtshof bestätigte dasselbe jedoch nach eingehender Berathung.

Zwickau, 17. März. Sr. Majestät der König hat dem Kreisdirector Uhde zwei Hundert Thaler für die Familien der bei dem Unfälle auf dem Brückenbergschacht verunglückten Bergleute zugehen lassen. — Von den durch Entzündung schlagender Wetter auf dem Brückenbergschachte sofort getödteten oder nachträglich gestorbenen Bergleuten wurden heute auf hiesigen Friedhöfe 18 zur Erde bestattet. Eine ganz ungewöhnlich zahlreiche Menschenmenge hatte sich von hier und auswärts, theilweise auch von weiterer Entfernung her eingefunden und noch lange wird in Allen der mächtige, tiefergreifende Eindruck fortleben, den die 18 auf ihren neben einander liegenden Gräbern aufgestellten mit Kränzen geschmückten Säрге auf das Herz machten. Punkt 2 Uhr bewegte sich mit Borantritt von Militär unter gedämpftem Trommelschlag der Trauerzug von der Begräbnishalle aus nach den Gräbern. Es theilte sich daran Mannschaften, Offizianten und Vertreter von allen hiesigen Werken und Gewerkschaften, sowie auch die Spigen der hiesigen königlichen und städtischen Behörden. An den Gräbern bildete der Zug ein Viereck; dann erfolgte die Grabrede seitens des Herrn Superintendent Körner und die Einsegnung durch Herrn Archidiaconus M. Attrichter. Trauermusik eröffnete und beschloß die ergreifende Feier und während der Einsenkung erfolgten 6 Gewehrsalven, da unter den Beerdigten 3 Militärs aus dem letzten Feldzuge befindlich waren.

Wittweida, 10. März. Der heutigen Gerichtsverhandlung entnehmen wir folgenden interessanten Fall. Am 28. Jan. d. J. erhielt der — inzwischen verstorbene — Gutsbesitzer D. in Markersdorf durch die Post einen anonymen Brief, worin er höflich aufgefordert wird, 25 Thaler in ein Packet zu wickeln und dasselbe hinter dem Pferdehals am Pflaumenbaume bis Abends 7 Uhr hinzulegen, widrigenfalls binnen vier Wochen sein, seines Sohnes und seiner Tochter Güter in Flammen aufgehen würden. — Der barbarische Schreiber schließt mit den Worten: „Dieses schwört Dir zu die Bande der Verschworenen zu Klausnitz und Königshain. — Denke an die Feuer in Schönfeld und Wittkau; weil sie uns die kleine Gabe verweigert haben, müssen sie unsere Rache fühlen. Wehe, ja dreimal Wehe über Euch, wenn ihr uns diese Gabe verweigert oder gar uns zu fangen sucht. Denn Ihr fangt nur einen, wir sind

aber unserer 19 Mann, und nur Blut von Euch kann dann des Bruders Rache kühlen. Drum thue Du die 25 Thaler in ein wenig Löschpapier und steck's hinter den Baum, ohne daß es eine Seele weiß; dann bist Du und Dein Stamm unser Freund.“ Der Brief war unterzeichnet „Richter der Bande“ und in der Ecke stand ein mit einem Dolch durchstochenes Herz, darunter die Worte Rache, Rache, Rache. — Die D.'sche Familie gerieth durch diesen Brandbrief in leicht erklärliche Angst und Schrecken. Man legte 25 Thlr. Kassenanweisungen in ein Packet an den bezeichneten Ort und unterließ auch, um den Unbekannten nicht zu reizen, jede Aufstellung von Wachen. Am anderen Morgen lag das Geldpacket jedoch noch unberührt. Es war die Nacht Schnee gefallen; vielleicht hatte der Thäter gefürchtet, sich durch die Fußspuren zu verrathen. Das ganze Dorf befand sich in um so größerer Aufregung und Besorgniß, als wirklich die Feuerbrünste in der Umgegend von Wittweida in der letzten Zeit auffällig zahlreich gewesen waren. Unterdeffen gelangte die Anzeige an die Behörde und man that die nöthigen Schritte zur Entdeckung des Brandstifters. Wie voraussehen war, ging nach acht Tagen wiederum ein Brief ein, in welchem gefordert wurde, daß Silber anstatt des Papiergeldes und noch 12 Thlr. mehr an die bezeichnete Stelle gelegt werden möchten. Ein Schuß sollte anzeigen, daß das Geld in die rechten Hände gekommen ist. Neue Drohungen, neue Schwüre und als Postskriptum ein Hinweis auf den einige Tage vorher stattgefundenen Brand in Schoppelsheim. — Man ging nun natürlicher Weise auf den Wunsch des Brieffschreibers ein, legte ein Packet, das das Aussehen einer Rolle Silberthaler hatte, an den bezeichneten Ort und stellte die nöthigen Wachen auf. Eine Stunde nach der festgesetzten Zeit erscheint auch wirklich ein halb verummelter Mensch, sieht sich vorsichtig um und geht dann schnurstracks auf den Pflaumenbaum zu. Da donnert ihm ein Halt entgegen, der nächstpostirte Gensdarm springt auf den Unbekannten zu. Dieser ergreift die Flucht und seinen schnellen Füßen gelingt es, den ihn verfolgenden Dienern der Gerechtigkeit zu entkommen. Um besser laufen zu können, hatte er aber bei der Flucht seine Schuhe von sich geschleudert und diese wurden seine Verräther. Den Nachforschungen der Gensdarmrie gelang es nun bald, den Besitzer der Schuhe zu ermitteln, welcher denn auch nach einigem Leugnen ein volles und umfassendes Geständniß ablegte. — In der heute abgehaltenen Hauptverhandlung des Bezirksgerichts, wozu sich Alles, was in und um Markersdorf herum laufen konnte, eingefunden hatte, sah man auf der Anklagebank, anstatt eines erwarteten Räuberhauptmanns von gewaltiger Körpergröße und furchterregendem Antlitz — ein junges Bürschchen von 18 Jahren in Thränen zerfließend, den Schmiedegesellen Eduard Robert Böhme aus Klausnitz, dem, wie er sagt, es der Teufel eingegeben, sich auf solche Weise zu einigen Thalern zu verhehlen. — Böhme behauptet wiederholt, daß es nicht im entferntesten seine Absicht gewesen sei, die gethanen Drohungen auszuführen, und scheint dies auch sehr glaublich, da gegen ihn bisher nichts Nachtheiliges vorgelegen und er als als geschickter, fleißiger, aber durchtriebener Bursche bekannt ist. In Rücksicht auf seine tiefe Reue und seines jugendlichen Alters erkannte der Gerichtshof gegen ihn auf nur 2 Jahre Arbeitshausstrafe.

Unfälle und Verbrechen.

— In hiesiger Friedrichstadt ist am 16. d. M. ein vierjähriges Mädchen während der Abwesenheit der Eltern dem Feuer des Ofens so nahe gekommen daß sein Kleidchen in Brand gerieth. Das unglückliche Kind hat sich dadurch entsetzliche Brandwunden zugezogen, infolge deren es am andern Morgen unter den fürchterlichsten Schmerzen verstarb.

— Am 15. d. M. Nachmittag gegen 4 Uhr brannte in Plauen bei Dresden die Lackfabrik des Herrn Siering total nieder. Nur sehr schwer vermochte man die Flammen mittelst Sand und Erde zu löschen da sie in dem vorhandenen Pech, Del und Firnissen reichliche Nahrung fanden. — Der 54 Jahre alte Gutsbesitzer Johann David Mayer aus Grumbach bei Johanngeorgenstadt hat sich aus Schwermuth ertränkt. Er war verheirathet aber kinderlos.

— Am 10. März ist der Eisenbahnarbeiter Battista Romagna auf dem Werkplazze Hetsdorf der Freiberg-Chemnitz Bahu von einem ca. 6 Ellen hohen Gerüst rückwärts herunter zwischen zwei Quader gestürzt und in Folge der erhaltenen Verletzungen noch an demselben Abend verstorben. — Der 70 Jahre alte Auszügler Gläser aus

A n k ü n d i g u n g e n.

Um den Wünschen mehrerer Geschäftsfreunde nachzukommen, wird

Herr Webermeister Friedrich Müze in Wilsdruff

die für meine **Bleicherel** bestimmten **Garne** in Wilsdruff und Umgegend übernehmen und im gebleichten Zustande wieder zurückgeben. Für reine Hasenbleiche leiste ich Garantie.

Wilhelm Richter, Bleichereibesitzer in Hütten b. Königstein.

(80)

Für Müller & Mühlenbauer.

Zu verkaufen sind:

- 1) Ein oberchl. **Wasserrad**, complet und fast neu, 5½ Ellen Durchmesser, 3 Ellen Breite.
- 2) Ein oberchl. **Wasserrad**, 4½ Ellen Durchmesser, 2 Ellen 15 Zoll Breite.
- 3) Ein gußeisernes konisches **Nad** mit 112 Holzklämmen, 2½ Zoll Theilung, 98 Zoll Durchmesser, 25½ Zoll Nabenweite.
- 4) Ein do. **Getriebe**, 56 Zähne, 2½ Zoll Theilung, 49 Zoll Durchmesser, 6 Zoll gehohrt.
- 5) Eine gußeiserne **Welle** dazu, 6 Zoll stark, 2 Ellen 8 Zoll lang, mit Zapfen, Zapfenlager und Spur.
- 6) Ein starker **Wellbod**, 29 Zoll hoch, mit Stellpfanne und Spur.
- 7) Ein kleiner **Cylinderkasten** mit Cylinder von 3 Ellen 18 Zoll Länge und 42 Zoll Durchmesser.
- 8) Ein **Bentelkasten** mit Wiegezeug, complet.
- 9) Diverse alte **Stirnz** und **Kammräder** von Holz.
- 10) Mehrere brauchbare **Wellzapfen**.
- 11) Eine hölzerne **Welle**, 8 Ellen 8 Zoll lang, 22 Zoll stark, nebst Zapfen und Ringen, complet.
- 12) Ein gußeisernes **Schwungrad**, 2 Ellen 4 Zoll Durchmesser, 15 Zoll Nabenweite.
- 13) Eine **Waschmaschine**, complet und wenig gebraucht.

Mühle zu Bieberstein, am 9. März 1868.

(40)

F. Holtzhausen.

O b s t b ä u m e.

Sehr schöne kräftige **Birnz**, **Airichz** (auch Wildlinge), **Aepfelz**, **Pflaumenz**, **Apricosenz** und **Pfirsichbäume**, in guten Sorten, hochstämmige und Pyramiden, Cordons und Palmetten, **Stachelz** und **Johannisbeerstöcke**, sehr schöne dreijährige **Spargelpflanzen**, **Bäume** und **Sträucher** zu engl. Anlagen in reicher Auswahl, **Angelacacien**, **Rosenbäumchen**, **Nadelhölzer**, **wilden Wein** und vieles Andere mehr empfiehlt **C. F. Tube**, **Wölfnitzer Baumshule** und **Dresden, Rosentweg 19.** (33)

Das Fabrikationsrecht für meine

Patent-Schnellbutter-Kirne

habe ich Herrn Gustav Sengewitz, Dresden, Rhänitzgasse 4, übertragen und ist ein zweites Lager für dieselben bei Herrn Klempnermeister C. Hahn, Dresden, Pirnaische Strasse 52, eingerichtet.

Agenten für die Provinzen gesucht.

Die Patent-Schnellbutter-Kirne macht aus frischer süßer Milch in 10 Minuten, aus Sahne in 5—6 Minuten, bei dem dritten Theil von Kraftaufwand eine grössere Menge feinerer Butter als irgend ein anderes (auch das sogenannte atmosphärische) Butterfass, ohne das irgend welche Zusätze gemacht werden. Sie ist mit Vorwärmer zum Reguliren der Temperatur versehen und wird in 5 Grössen vorräthig gehalten, passend um 6—7, 9—10, 12, 20 und 25 Kannen Sahne zu Buttern. Die Milch oder Sahne bleibt vollkommen süß und für Haushaltsgebrauch geeignet. Die Butter enthält nichts von den schädlichen Theilen, die bei der alten Butterbereitung eingemengt sind und der Butter so schnell einen unreinen Geschmack geben.

Ingenieur Carl Pieper, Dresden.

Unter Hinweisung auf obige Annonce empfehlen wir uns zum Bezug dieser vorzüglichen Butterfässer und sind bereit das Obenbesagte in unseren Niederlagen zu beweisen.

(32)

Gustav Sengewitz, Carl Hahn, Dresden.

Druck und Verlag von E. Heinrich.

Auction.

Den 27. März 1868, von Vormittags 10 Uhr an, sollen in dem Höpner'schen Hausgrundstück Nr. 30 b zu Kesselsdorf verschiedenes **Mobiliar**, **Betten**, **Aleidungsstücke** und sämtliche **Badgeräthigkeiten**, worunter drei noch fast neue **Badtröge** sich befinden, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

(25) **Fehre, Ortsrichter.**

Riesen-

Spargelpflanzen,

beste Sorte, dreijährig, außergewöhnlich stark und schön, verkauft schock- und tausendweise

Emil Viebig,

(50) Dresden, Blasewitzer Straße 15.

Versandt nach Auswärts gegen Nachnahme.

(28)

Grosser

Ausverkauf

in

Buckskins, Tuchen, Rock- und Hosenstoffen

(Hose = 2 Ellen ¹⁰/₄ breit von 1½ Elhr. an),

Winterdoppelstoffen

(die Elle von 15 Ngr. an, ¹⁰/₄ breit) u. s. w.

Nur

21b Freiburger Platz 21b.
Robert Bernhardt
in Dresden.



Die Münzen, Medaillen und sonstige alterthümliche Gegenstände von Porzellan, Glas, Thon oder Metall sucht zu kaufen **C. G. Weise's** Gobelins- u. Alterthums-Cabinet in Dresden, Johannis-Allee 6 u. 7, zunächst der Seestr. (41)

Bekanntmachung.

Frischgebrannter **Bau- und Dünger-** kalk ist von heute an zu haben.

Kalkwerk Grumbach,

den 16. März 1868.

(53)

Franz Wätzig.

Hierzu zwei Inseraten-Beilagen.

Erste Inseraten-Beilage

zu Nr. 23 der Sächsischen Dorfzeitung vom 20. März 1868.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag früh. Preis für die dreispaltige Zeile 1 Ngr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

den 27. April 1868

das, Frau Johanne Christiane verehel. Richter, verw. gew. Woog, geb. Müller zu Niederlöbnitz zugehörige Haus- und Gartengrundstück Nr. 13 Cat. Fol. 16 des Grund- und Hypothekensbuches für Niederlöbnitz, welches am 22. vorigen Monats ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 650 Thaler gewürdelt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 21. Februar 1868.

Königliches Gerichtsamt.

(21)

Heint.

v. Weber.

Gestohlen

wurden in der Nacht vom 1. zum 2. laufenden Monats aus einer Parterrewohnung zum weißen Hirsch in Loschwitz 1) ein dunkelgrüner Tuchüberzieher, mit Canin- und Hasenfellen gefüttert; 2) ein dunkler Tuchburnus, wattirt, mit äußeren Schoofaschen; 3) ein dunkler Sommerbuckskinrock; 4) ein Paar schwarze Tuchhosen; 5) ein Paar graue Sommerbuckskinhosen und 6) eine grüne Wintermütze mit Ohrklappen und Gebärme von Canin, was zu Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung des Gestohlenen andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dresden, am 10. März 1868.

Königliches Gerichtsamt.

(61)

Comm.-Rath Mühlmann, Assessor.

Martini.

Bekanntmachung.

Der auf den 24. April 1868 anberaumt gewesene Termin zur Subhastation des Ahms'schen Grundstücks Fol. 121 für Löbtau wird hiermit wieder aufgehoben.

Dresden, den 7. März 1868.

Königliches Gerichtsamt.

(62)

Heint.

Erledigt

hat sich die an die Dienstmagd Marie Jerschel aus Schmerlitz gerichtete, in der Beilage zur Sächsischen Dorfzeitung vom 3. dieses Monats Nr. 18 ersichtliche, Vorladung durch deren Arretur.

Dresden, am 16. März 1868

Königliches Gerichtsamt.

(108)

Comm.-Rath Mühlmann, Assessor.

Martini.

Bekanntmachung.

Von Seiten der unterzeichneten Kircheninspektion wird

den 31. März 1868,

von Vormittags 10 Uhr an, im Gasthose zum Amshofe zu Rabenau das auf einem Theile (circa 249 D.-R.) des Rabenauer Kirchenwaldes anstehende schlagbare Laub- und Radtholz im Ganzen und zum eigenen Abtrieb unter den am Gerichtebrete zu Tharandt, sowie im vorgedachten Gasthose aushängenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Dippoldiswalde und Tharandt, den 4. März 1868.

Die Königliche Kircheninspektion für Rabenau.

(17)

Dpiß

Fiedler.

Schurig.

Subhastation.

Die Johann Gottfried Peschel zugehörige Weinbergs- und Gartennahrung Nr. 6 des Brand-Catasters und Folium 16 des Grund- und Hypothekensbuches für Reusdörchen, welche 248 D.-Ruthen Areal enthält und mit 58,88 Steuereinheiten belegt ist, soll auszug- und herberastfrei auf Antrag des Besitzers

den 27. März 1868, Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle in der Pesa el'schen Wohnung versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den am hiesigen Amtsbrete aushängenden, die Beschreibung des Grundstücks und die Subhastationsbedingungen enthaltenden Anschlag hiermit bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamt Meißen, am 2. März 1868.

Dr. Springer.

(27)

Privat-Bekanntmachungen.

Kauf-, Verkaufsanerbietungen.

Jagdverpachtung.

Die Jagdgenossenschaft zu Niederrödern ist gefonnen, ihren Jagdcomplex, welcher ein Areal von 1300 Aekern umfaßt, vom 1. September d. J. an auf 6 auf einander folgende Jahre meistbietend zu verpachten.

Pachtliebhaber haben sich daher

den 4. April d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, im Biener'schen Gasthose einzufinden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Niederrödern.

Gottfried Eichler,

(63)

Jagdvorstand.

Stangen-Auction.

Sonnabend, den 28. März d. J.,

früh von 10 Uhr an, sollen vom Rittergute Lanneberg, bei der Schäferei, 40 Schock 3z bis 6zollige, 80 Schock 2zollige und 80 Schock 1zollige fichtene Stangen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Die Abfuhr ist gut. Zusammenkunft im Gasthose zu Lanneberg, früh 9 Uhr.

(95)

G. G. Jakob in Roffen.

Die jährliche Viehversteigerung

aus den Zuchten des Rittergutes

Großmehlen alten Theils

bei Orttrand findet am 27. März d. J. Vormittags 11 Uhr auf dem Wirtschaftshofe daselbst statt. Zur Versteigerung kommen u. A.: 5 Allgauer Zuchtbulen, 6 Fehrsien, 4 Zugochsen, ca. 40 englische Zuchtschweine, 3 Southdown = Böcke, 74 Hammel = Lämmer der Southdown = Merino = Kreuzung, Mastschweine u. s. w. Specielle Verzeichnisse mit Angabe der Minimalpreise werden auf Verlangen zugesendet (8)

Holz = Auction.

Dienstag, den 24. d. M., früh von 10 Uhr an, sollen im Etztholz, ohnweit des Rittergutes Neulirch, 200 Schock fichtene Stangen von 1-6 Zoll Stärke, sowie eine große Anzahl Abraumhaufen u. d. harte Reißigschode gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Die Abfuhr ist gut.

Hirschfeld, den 10. März 1867.

(18)

Julius Edelmann.

Bekanntmachung.

Die Brauerei in Kesselsdorf soll andersweit verpachtet werden. Die Uebnahme kann sofort oder auch zu Ostern statifinden. Die näheren Pachtbedingungen sind beim Besizer des Gutes Nr. 16 in Kesselsdorf zu erfahren.

(43)

Guts-Verkauf.

Ertheilungshalber sollen

den 26. März 1868, Vormittags 11 Uhr,
die zu dem Nachlasse des Gutsbesizers Friedrich Adolph Schumann in Heyda gehörigen Grundstücke, Fol. 85, 83 und 154 des Grund- und Hypothekendbuches für Heyda, bestehend in Wohn-, Wirtschafts- und Scheunengebäuden, sämmtlich in gutem Stande, geräumigem Hofe, großem Grasgarten und circa 30 Aekern zusammengelegtes Feld, zusammen ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 10,091 Thlr. 17 Ngr. 5 Pf. ortsgerechtlich gewürdet, im Nachlassgute Nr. 37 des Brandkatasters für Heyda öffentlich verkauft, ingleichen an demselben Tage nach beendigter Grundstücksversteigerung und nach Befinden den darauf folgenden Tag das im Nachlassgute befindliche lebende und todtte Inventar, worunter 5 Kühe, 2 Kalben, 2 Pferde, die vorhandenen Vorräthe und Mobilien aller Art versteigert werden.

Kaufsliebhaber werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Gutskauf dadurch, daß der Käufer 6300 Thlr. auf den Grundstücken haftende Sparkassengelder zu übernehmen hat, sehr erleichtert ist, sowie daß die sonstigen Kaufsbedingungen im Termine werden bekannt gemacht und bereits vorher an hiesiger Amtsstelle können eingesehen werden.

Miesä, am 22. Februar 1868.

Königliches Gerichtsamt.
Mibrig.

(26)

E.

Holz-Auction.

Im Gasthose zu Langebrück sollen
am Montag, den 30. März d. J., von Vormittags 9 Uhr an,
folgende auf Langebrücker Forstrevier aufbereitete Hölzer, als:

483	Kieferne Stämme von 4½ bis 10½ Zoll Mittensstärke,	} am schwarzen Bild,
2442	8-ellige Klöcher, von 7—19 Zoll oberer Stärke,	
113	weiche Scheitklästern,	
6½	Rollklästern und	
438½	Schock weiches Reifig,	
ingeleichen	3 Schock weiches Reifig, an der Silbergrube,	

einzelu und partienweise, gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Wer die zum Verkauf kommenden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den Herrn Oberförster Bruhm in Langebrück zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die betreffenden Waldorte zu begeben.

Dresden, am 12. März 1868.

Das Königl. Forstverwaltungsamt.
Schulze. Garten.

(113)

Holz-Auction auf Pillnitzer Forstreviere.

In der Restauration auf dem Borsberg sollen
am Dienstag, den 31. März d. J., von Vormittags 10 Uhr an,
folgende auf Pillnitzer Forstrevier aufbereitete Hölzer, als:

1	buchener 8-elliger Klotz von 9 Zoll oberer Stärke,	} in den Pillnitzer Bergen, am Mair, Friedrichsgrund, Hausberg, Schloßberg, Schlangenberg, Jagdweg u. auf dem oberen Rochwitzer Lännigt.
288	Kieferne 8 = Klöcher = 7—21 Zoll oberer Stärke,	
90	= 6 = Röhrenklöcher von 7—9 Zoll oberer Stärke,	
75	= 8 = Kegel von 5 und 6 = = =	
10½	Schock Kieferne Stangen von 2—5 Zoll unterer Stärke,	
4	Klästern birkene Scheite,	
8	= eckene =	
3½	= aspene =	
27	= Kieferne =	
3½	= = Rollen,	
½	Schock buchener Reifig,	
7½	= birkenes =	
¼	= aspene = und	
65½	= Kiefernes =	

einzelu und partienweise, gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Wer diese Hölzer vorher besehen will, hat sich an den Herrn Revierförster Läger zu Schloß Graupa zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die betreffenden Waldorte zu begeben.

Dresden, am 16. März 1868.

Das Königl. Forstverwaltungsamt.
Schulze. Garten.

(112)

Privat-Bekanntmachungen.

W.F. Seeger, Weinhandlung, empfiehlt Bordeaux-, Rhein- und Landweine in grösster Auswahl. Ungarweine, rothe v. 9 Ngr. an die Fl., weisse, herbe und süsse. Rum, Arac etc. en gros et en détail. Dresden-Neustadt, Cäsarstr. 18.

Bienen-Auction.

Ertheilungshalber sollen

den 28. März, Nachmittags 2 Uhr,
einige zwanzig gute Bienenstöcke, zum Nachlasse Traug. Weisner's in Medingen gehörig, meistbietend versteigert werden.

(32)

Die Erben.

Häuser- und Grundstücks-Verkauf.

Zwei Häuser mit schönen Gärten, nach Befinden auch einigen Scheffeln Feld, sowie zwei Scheunen und zwei Schuppen zum Abtragen, dergl. auch ein Auszugshaus zum Abtragen mit einer nahe daran gelegenen passenden Baustelle sind zu verkaufen in Eschdorf bei Schönfeld und Näheres darüber zu erfahren alle Sonntage Nachmittags im Gute Nr. 11 daselbst.

(38)

Grundstücks-Verkauf.

Ein schön gelegenes Grundstück, umgeben mit 1½ Scheffeln Garten, ¼ Stunde von Dresden (ein Theil mit Kirsch- und Obstbäumen bepflanzt), ist für den festen Preis von 6500 Thlr. Veränderung halber zu verkaufen. Gebrüder Herrschaften werden ersucht, ihre werthen Adressen unter H. F. franco in der Exped. d. Bl. einzureichen.

(44)

Verkauf.

Eine Restauration, romantisch an einer Schauffe, 5 Minuten von einer bedeutenden Fabrikstadt der Sächs. Oberlausitz gelegen, massiv gebaut, mit Tanzsaal und den sonst nöthigen Räumlichkeiten, nebst Hintergebäude, Scheune, Stall, überbauter Regalbahn, Concertgarten, 1 Acker 187 Quadrat-Ruthen Feld und Wiese ist mit Inventar ohne Zwischenhändler zu verkaufen. Das Nähere auf frankirte Anfragen unter der Adresse N. K. 12 poste restante Dresden, Postexped. Nr. 6.

(48)

Guts-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in Raunhof b. Moritzburg gelegenes Landgut, auszugsfrei, 35 Acker 149 Qu.-Ruthen Land und 6 Acker Wiesenwuchs enthaltend, Gebäude massiv und sämmtliche Felder am Gute gelegen, mit lebendem und todttem Inventar aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Besitzer
Wilhelm Bachmann
in Raunhof b. Moritzburg.

(55)

Verkauf eines Landgutes in der Provinz Hannover.

Zu der Nähe von Garburg soll Familienverhältnisse halber ein Landgut von reichl. 500 Morgen unter der Hand verkauft werden. Boden sehr milde und ertragfähig. Inventar complet und die Gebäude im besten Stande. Ford. 30,000 Thlr. mit 6000 Thlr. pr. Et. Anzahlung. Rest. wenden sich gef. an

C. A. Hesse

(69) in Altona, Palmäulenstraße 17.

Gasthofs-Verpachtung.

Der zum Rittergute Reinhardtgrünna gehörige **Gasthof** soll im Auftrage der Rittergutherrschaft durch den Unterzeichneten auf resp. sechs Jahre vom 1. Jull d. J. ab verpachtet werden, und ist deshalb

Der 2. April laufenden Jahres

zum Bietungstermin angesetzt worden.

Pachtungsfähige wollen sich gedachten Tages Vormittags 10 Uhr in der Expedition des Unterzeichneten einfinden, ihre Gebote eröffnen und der Entschliebung gewärtigen.

Die Pachtbedingungen können bereits früher bei dem Unterzeichneten eingesehen, resp. gegen Entrichtung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Zum Bieten können nur solche Bewerber, die sich als zahlungsfähig ausweisen, zugelassen werden und bleibe über den Abschluß die Entschliebung der Rittergutherrschaft zu Reinhardtgrünna vorbehalten.

Dippoldiswalde, am 19. Februar 1868.

(24)

Advocat und Notar **Canzler.**

Bekanntmachung.

Die Königl. Baugewerkschule zu Bittau

eröffnet ihren diesjährigen Sommerkursus (oberste Classe) den 20. April. Derselbe ist zunächst für diejenigen Böglinge gedachter Anstalt bestimmt, welche die 3. und 2. Classe derselben mit gutem Erfolg besucht haben; es steht jedoch auch Denjenigen der Zutritt offen, welche vorher eine andere Bauerschule besucht, ausreichendes Kenntniss in der Mathematik und Mechanik erlangt und weitere Ausbildung in der Bauwissenschaft, namentlich in der Anwendung der mathematischen und mechanischen Lehren auf die Bauconstructionen suchen.

Der Unterricht umfasst folgende Lehrzweige: 1. **Physik**, namentlich die Lehre vom Druck der Luft, von der Wärme, der Electricität und vom Schall, bezüglich ihrer Anwendung im Bauwesen. 2. **Terrain-Aufnahme** mit dem Nivestisch und Niveliren. 3. **Specielle Statik** der Bauconstructionen in Stein, Holz und Eisen; unter andern die Statik der einfachen und zusammengesetzten Gewölbe unter Berücksichtigung der Festigkeit der Mörtelverbindung, welche, je nach der Erhärtungsfähigkeit des anzuwendenden Mörtels, einen mehr oder weniger bedeutenden Factor in der Festigkeit des Mauer- und Gewölbaues ausmacht; die Widerstandsfähigkeit hoher Schornsteine, massiver und nicht massiver Hohlgebäude gegen den Angriff heftiger Sturmwinde. Praktische Anweisung in der Prüfung der Festigkeit der Bausteine und der Mörtelverbindung. 4. **Entwerfen von Bauplänen** und deren Details, mit Rücksicht auf die Geschmacksbildung und möglichste Schonung des Baustoffes. 5. **Landwirthschaftliches Bauwesen**, mit besonderer Rücksicht auf wohlfeile, feuerfeste Bauart der Wohn- und Wirtschaftsgebäude ohne hölzernes Balken- und Sparwerk. 6. **Ausarbeitung von Baukosten-Anschlägen**. 7. **Deutsche Sprache**, namentlich Ausarbeitung schriftlicher Aufsätze und Uebungen im freien Vortrage. 8. **Ornamentzeichnen** und Modelliren.

Wer an dem Unterrichte Theil zu nehmen wünscht, hat sich bis zum 12. April d. J. bei dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich zu melden und Zeugnisse der früher besuchten Fachschule, so wie ein Zeugnis über Wohlverhalten beizubringen. Das Schulgeld von 5 Thlr. ist bei der Aufnahme zu entrichten.

Das Ziel des haustatischen Unterrichtes ist besonders auch darauf gerichtet, die Lernenden zu befähigen, alle unnötigen, die Bauausführung vertheuernde Massenhaftigkeit bis auf das wirklich notwendige Maß vermindern zu können, ohne sich der Gefahr der Unhaltbarkeit bei der Ausführung auszusetzen, da besonders auch die Errichtung feuerfester ein- und mehrgeschöckiger Gebäude aller Art, mittelst leichter Gewölbe aus festen Ziegeln (voller, hohler und poröser) und Cementmörtel, anstatt der hölzernen Deckenbälke und Dachwerke, eine solche **Beschönigung** des Bautechnikers unbedingt erfordert.

Bittau, am 1. März 1868.

Prof. G. A. Schramm,
Director.

(20)

Vertreter gesucht.

Eine alte, bestrenommirte deutsche Lebens-Ver sicherungs-Gesellschaft im Königreich Sachsen seit vielen Jahren gut eingeführt, sucht unter äusserst günstigen Bedingungen thätige Vertreter, und zwar namentlich in allen östlich von Dresden gelegenen Ort schaften. Es werden Offerten unter Schiffr Z. B. Nr. 18 poste restante Hofpostamt Dresden erbeten.

(90)

Wollene Schlaf- und Reisedecken,

sowie **Pferdedecken** empfiehlt in großer Auswahl

C. Anschütz in Dresden, Altmarkt Nr. 23.

Leppich- und Wachstuch-Handlung.

(64)

Mühlen-Verpachtung oder Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt seine zu Lichtenberg bei Pulsnitz gelegene neue holländische **Wind- und Wassermühle**, insgesamt mit 3 Mahlgängen und 1 Spitzgang versehen und in welcher außerdem ein Delschlag vorhanden ist, auf 6 Jahre anderweitig zu verpachten. Die **Windmühle**, mit 2 Mahlgängen und 1 Spitzgang versehen, kann nach Belieben des Käufers verkauft werden. Zwei Dritteltheile der Kaufsumme können hypothekarisch darauf stehen bleiben.

Lichtenberg, am 15. März 1868.

Erugott Körner,
Guts- und Mühlenbesitzer.

(56)

Verkauf von Landgütern im Holsteinischen.

Ein etwa 2 Stunden per Wagen von Hamburg entferntes, in jeder Hinsicht vortheilhaft belegenes **Gut**, welches ein vollst. arrond. Areal von ca. 900 Morgen hat, ist zu verkaufen. Der Boden vorzüglich gut. Invent. compl. — Gebäude herrschaftl. und neu. — Ford. 65,000 Thlr. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Ein **schönes Landgut** mit neuen, höflich angelegten Gebäuden. Areal 500 Morg., darunter ausgez. Wiesen. Lebendes u. todes Inv. vorzügl. gut. Ford. 35,000 Thlr.

Ein **Landgut, etwa 1 Stunde von Hamburg**. Der Boden ist Weizen- u. bester Roggenboden. Gebäude ländlich. Inventar complet und im schönsten Stande. Die 200 Morgen Ländereien liegen arrondirt am Hofe. Ford. 20,800 Thlr. pr. Et. Anzahl. nach Uebereinkunft.

Kaufliebhaber wenden sich gefälligst an den Unterzeichneten.

C. A. Hesse, Altona,
Palmaillestraße 17.

(70)

Kauf- oder Pachtgesuch.

Ein gut angebrachtes und renommirtes **Materialwaaren-Geschäft**, womöglich auf dem Lande oder in einer kleinen Stadt, wird zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Offerten unter Schiffr Z. 200 besördert die Exped. d. Bl.

(92)

Haus-Verkauf.

Ein in der Sächf. Schweiz, nahe einer Dampfschiffahrts-Restaurations- und Eisenbahn befindliches, voriges Jahr neu erbautes **Wohnhaus**, welches 9 Stuben mit allem nöthigen Zubehör enthält, soll nebst einem mit Brunnenwasser versehenen, nach der Elbe zu gelegenen Garten sofort billig verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt

F. A. Trachbrodt in Piena,
Breitegasse 409.

(81)

Achtung.

Eine gute Drehbank steht sehr billig zu verkaufen: Neu-Striesen, Prinzenstr. 2. (128)

Dresdner Pfandleih-Actiengesellschaft.

Grund-Capital 500,000 Thaler.
Erste Emission 100,000 Thaler.

Nachdem die Gründung der Dresdner Pfandleih-Actien-Gesellschaft durch die bisherige Betheiligung gesichert ist, laden wir nochmals wegen thunlichster Vergrößerung des Capitals zu fernereitenden Actien-Zeichnungen ein, welche in Dresden bei

Herren Grumpelt & Pleißner, Landhausstraße 22, stattfinden, woselbst auch Prospective und Statuten erhältlich sind.

Die Eröffnung des Geschäfts findet sofort nach landesherrlicher Genehmigung des Statuts statt.

Für das Gründungs-Comité

G. G. Pätzig, Landesältester a. D., z. B. Vorsitzender.

(57)

Bum Freiwilligen- und Avantage-Examen

werden junge Leute (des gleichmäßigen Unterrichts wegen nur Deconomen) von einem früheren Offizier vorbereitet. Hohe Empfehlungen, sowie Zeugnisse über erfolgreiche Thätigkeit in gleicher Richtung stehen zur Seite. Genau über die an die Aspiranten gestellten Anforderungen instruiert, werden die Lehrer bemüht sein, die Vorbereitungszeit auch für wissenschaftliche Ausbildung als Landwirth nutzbar zu machen (Chemie, Cursus in der Thierarzneischule u.), ohne daß deshalb das übliche Honorar incl. Kost und Logis erhöht wird.

Weitere Auskunft und Anmeldung: Dresden, Baumstraße 2, parterre. (31)

Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Töchter zu Dresden.

Großenhainer Platz Nr. 1 (in der Nähe des Leipziger Bahnhofs).
Zweck: Körperliche und geistige Ausbildung zu tüchtigen Hausfrauen und wahren und edlen Müttern.

Aufnahme finden schulpflichtige Mädchen vom 6. bis 14. Jahre und confirmirte Töchter bis zum 18. Lebensjahre. Das jährliche Pensionsgeld beträgt für Unterricht, Wohnung, Kost und Wäsche 150 Thlr. Familienleben und schnelle Fortschritte durch die geringe Zahl der Pensionäre ermöglicht. (35) Florentine Nühle, Directorin.

Dresdner Leih- und Credit-Anstalt, 28 Wildruffer Straße 28,

leiht auf alle Waaren und Werthgegenstände Summen in jeder Höhe.

Dieselbe nimmt jederzeit Capital-Anlagen in jeder Höhe an und gewährt:

6%	Berzinsung bei regulatiomäßiger Kündigung.
7%	" " 3 monatlicher "
8%	" " 6 " "
9%	" " 12 " "

Die Anstalt macht nur Lombard-Geschäfte und stellt dadurch die Einlagen bei guter Verzinsung doppelt sicher. Prospective gratis. (7)

Oscar Baumann's ächte aromatische Eibischwurzel-Seife

besitzt im ausgezeichneten Grade milde Eigenschaften, sie bewahrt der Haut ihre Glätte, Geschmeidigkeit und sammetartige Weichheit, sie behütet dieselbe vor Hitzblättern und Ansfahren, was sich höchst werthvoll für den täglichen Toilette-Gebrauch der Damen macht.

Für Kinder, deren Haut so leicht jedem Einflusse unterworfen ist, dürfte es die einzige Seife sein, die mit vollem Vertrauen angewendet werden kann. Ihrer Preiswürdigkeit halber hat sie sich bereits allgemeinen Eingang verschafft, und wird dieselbe nach auswärts emballagefrei versendet.

Per Stück 2 und 4 Mar., 3 Stück 5 und 10 Ngr.

Alleinige Niederlage in Dresden bei

(34)

Oscar Baumann, 10 Frauenstraße 10.

Ein schönes, 20 Ader haltendes Landgut in vorzüglicher Feldlage soll sofort unter sehr billigen Bedingungen verkauft werden.

Auf frankirte Nachfrage Auskunft durch

Adv. Weise
in Weizen.

(73)

Grundstücks-Verkauf.

Eine Restauration in Dresden, mit Tanzsaal, Gesellschaftssaal, Gartensalon, Regelebahn und 5 Scheffeln Garten-Areal, welches zur Gärtnerei verpachtet ist, steht bei 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen oder auch auf ein Gut zu vertauschen. Adressen unter Schiffe C. D. 150 sind franco an die Expedition dieses Blattes einzusenden. (78)

Ein Mühlengrundstück

in stark bevölkerter, industriereicher Gegend der sächsischen Oberlausitz, 2½ Stunde von einer größeren und ¼ Stunde von einer kleineren Stadt entfernt, ist sofort unter höchst annehmbaren Bedingungen Familienverhältnisse halber durch Unterzeichneten zu verkaufen.

Das Grundstück besteht aus einer Mahlmühle mit 3 Mahlgängen, einer Delmühle, einer Schneidemühle und einem Knochenstampfwerk. Ueberdies wird die Bäckerei schwunghaft betrieben. Das Gefälle beträgt 5 Ellen. Die Gebäude sind durchgängig gut und bei der Landesbrandcasse mit 7000 Thaler versichert. Rente nur 32 Thlr. — = —, sonst auszugsfrei.

Der Geschäftsbetrieb ist ein außerordentlich flotter und wird dieser durch die Nähe der Eisenbahn, die anliegende Chaussee und durch die ungewöhnlich starke, aushaltende Wasserkraft erhöht.

Der Preis des Mühlengrundstücks nebst 18 Scheffel vorzüglichem Feld und Wiese beträgt 16000 Thlr., ohne letzterem 13000 Thlr., Anzahlung ¼ der Kaufsumme.

Bautzen, am 16. März 1868.

(110) Geschäftsbetrag Franz.

Mehrere Eckhäuser,

in ausgezeichneter Lage und zu jedem Geschäft passend, besonders zu einem Fleisch- oder Destillationsgeschäft, desgl. eins mit Garten bin ich beauftragt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Außerdem sind mir noch Gasthöfe und Landgrundstücke zum Verkauf übertragen.

Großenhain, am 17. März 1868.

(66) Emil Müller.

Eine schwunghaft betriebene Bäckerei

in schönster Lage Döbelns, mit Gas-einrichtung und Stallung, ist zu verkaufen und Näheres zu erfahren bei der Besitzerin daselbst, Stadthausgasse Nr. 198. (68)

Capitalisten, Administratoren fremder Gelder, Verwaltungen von Spar- und anderen Cassen

erlauben wir uns, bei den jetzt so vielfachen Klagen über säumige Zinszahler und über die oft so ungünstigen Ergebnisse der Substationen auf die von uns vertretene **Sächsische Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft** ergebenst aufmerksam zu machen. Gedachte Gesellschaft steht für jeden Ausfall an Capital, Zinsen und Kosten ein, welchen eine notwendige Substation des Pfandgrundstücks mit sich bringen könnte, sie garantirt den **pünktlichen Eingang der Zinsen** versicherter Forderungen, indem sie dieselben einzieht und mit dem Verfalltage pünktlich an die Gläubiger auszahlt, und überhebt somit die letzteren, sowie die Verwalter fremder Gelder und Cassen der Unannehmlichkeit des Einmahns und wohl gar Einlagens der Zinsen und macht das lästige Capital der Zinsreste gänzlich aus den Rechnungsbüchern gedachter Cassen verschwinden; sie bietet durch die von ihr errichtete **Hypotheken-Tilgungscasse** den Schuldnern Gelegenheit, sich ihrer Schulden nach und nach auf eine bequeme und dabei sehr vortheilhafte Art zu entledigen und übernimmt **Capitale zur Anlegung auf versicherte Hypothek** oder gegen Hinausgabe von **Hypotheken-Anleihscheinen** für den Darleiher völlig kostenfrei.

Näheres unentgeltlich bei allen Gesellschaftsagenten, sowie im Hauptbureau der Gesellschaft:
(71) Dresden, Schreiber-gasse 1a, II. Etage.

Das Directorium.

Dresden,
28, 28, Badergasse 28, 28.

Das wohlrenommirte, langjährig bestens bekannte

Magazin fertiger Herren-Garderobe, Damen-Mäntel und Jacken-Lager

von
Immanuel Jacob,

Dresden, 28, 28, Badergasse 28, 28,

empfehlte sein auf das **Großartigste assortirte Lager aller Arten**

Herren- und Knaben-Garderobe,

bestehend zur Zeit vorzüglich in:

Winterröden und **Paletots** aller Qualitäten und Größen,
Schlafröden, dergl. für **Knaben**, **Pattens** und **Sack-Jackets**, **Joppen**,
acht bairische und steperische, ein- und zweireihig, neuester Façon,
Hosen und **Westen** zu Hunderten von Mustern und Größen, von der
billigsten Arbeitsweise bis zur feinsten Sorte,
Knaben-Anzügen zc. zc., sowie

für Damen

Mäntel, **Paletots**, **Räder**, **Beduinen**, **Jackets**, **Jaden** in **Seide**
und **Wolle**.

Das vielseitig anerkannte gute Renommé meines Geschäftes, schon seit Jahren sich desselben erfreuend, giebt hinlänglich dem werthen Publikum den sichersten Beweis von einer soliden, streng reellen Bedienung, wie auch die bekanntlich stets **große Auswahl** den schwierigsten Ansprüchen Genüge leisten wird.

Immanuel Jacob,

Dresden, 28, 28, Badergasse 28, 28.

NB. Gleichzeitig halte ich in der zweiten Etage desselben Hauses, Eingang Weißgasse, ein ebenfalls großes Lager **getragener Kleidungsstücke**, tausche solche auch zu den best bezahlten Preisen ein und sichere beim Verkauf die solideste Bedienung zu.
(4)

Eine Mühle

mit 2—4 Mahlgängen und aushaltendem Wasser wird baldigst zu kaufen oder pachten gesucht. Näheres brieflich franco nebst Preisangabe und Beschreibung der Mühle unter S. B. 67 in der Exped. d. Bl. niederzulegen. Agenten sind verboten.
(93)

Gasthofs-Verkauf.

In der Nähe einer lebhaften Fabrikstadt des Meißner Kreises ist ein frequenter **Gasthof** mit Tanzsaal, Kegelbahn zc. für den billigen aber festen Preis von 7000 Thlr. zu verkaufen. Auf demselben haftet 4500 Thlr. feste Hypothek zu 4 Prozent und genügt eine Anzahlung von 1000 Thlr. Dazu gehören 36 Scheffeln gutes Feld und Wiese, massive, fast neue Wirthschaftsgebäude, welche 3280 Thaler Brandkasse haben.

Weiteres bei

G. M. Kaiser,

(74) Dresden, gr. Brüdergasse 18.

Grundstücks- u. Geschäftsverkauf.

In einer lebhaften Provinzialstadt ist ein massives **Haus** mit Hintergebäude und großem Garten, von welchem letzteren vortheilhaft verkauft werden kann, **sofort aus freier Hand** zu verkaufen.

In diesem Hause ist seit langen Jahren ein Material- und Spirituosen-, sowie Farbewaaren-Geschäft betrieben worden, welches ebenfalls gleich mit übernommen werden kann.

Geehrte Reflectanten belieben sich mündlich oder schriftlich mit der Besitzerin in Verbindung zu setzen, deren Name und Wohnort die Expedition dieses Blattes gütigst mittheilen wird.
(107)

Achtung!

(78)

Ein **Haus** in Dresden, wobei ein schöner Garten ist und das 400 Thlr. Miete trägt, steht bei 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen oder auf ein Gut zu vertauschen. Adressen unter H. D. 50 franco in die Exp. d. Bl.

Bäckerei.

Man macht darauf aufmerksam, daß am **26. d. M.**, früh 10 Uhr, im Gerichtsamt Wilsdruff die sehr gut eingerichtete und vorzüglich gelegene einzige **Bäckerei** in dem großen Kirchdorfe Kesselsdorf bei Dresden subhastirt wird.
(115)

Apfelsinen und Citronen

empfang ich bedeutende Quantitäten und empfehle solche zu **Großpreisen**

N. G. Panse,

(100) Dresden, Frauenstraße Nr. 9.

Billig zu verkaufen

sind 30 Duzend neue, sowie gebrauchte Berliner **Stühle** und **Tische**, **Schreib- und Kleider-Secretäre**, **Pfeller**, **Bücher- und Glasschränke**, **Kommoden**, **Waschtische**, **Etageren**, **Spiegel** und **Sopha's** in größter Auswahl: Dresden, Pillnitzer Straße 53, parterre.
(114)

Nur im Einkauf liegt der Nutzen!!!

Mit barem Gelde kaufe ich mehrere Posten solide Waaren, die ich als ganz besonders billig empfehlen kann:

1/4 breite waschichte Cattune	die Elle 2 1/2 Ngr.,
do	3
do	3 u. 3 1/2
1/4 = roth- und weiß- Bettzeuge	30 Pfennige,
1/4 = weiße Halbleinwand	30
do	35
1/4 = Leinwand	3 1/2 Ngr.,
do	43 Pfennige,
do	48
1/4 = blane do	von 53 an,
do	3 Ngr.,
1/4 richtig breite weiße Schirtings	35 Pfennige,
1/4 breite weiße Stangenleinwand	4 Ngr.,
1/4 = Biqués	45 Pfennige,
bunte Barchente	3 Ngr.,
bedr. Vibers (Lama, Barchent)	7 1/2
blauschwarzen Sammt	von 20 Ngr. an,
10/16 breite Doppelstoffe, reine Wolle	

Brestit, Natiné, Maconné, Arimmer, Pelzdouble u. s. w. zu ebenfallts äußerst billigen Preisen.

Robert Bernhardt,
Dresden,

nur 21b, Freiburger Platz 21b.

(29)

1867 Medaille in Paris und in Manchester.

Die bereits auf 11 Ausstellungen für Verbesserung und Vervollkommnung des Wheeler & Wilson-Systems

preisgekröntem

N ä h m a s c h i n e n

von

Pollack, Schmidt & Co. in Hamburg

empfehle ich als die vorzüglichsten und geräuschlosesten Doppelstapflich-Nähmaschinen für Familien und Gewerbe. Garantie 5 Jahr. Gründlicher Unterricht gratis.

Alleiniges Lager bei

Alfred Meysel,

Dresden, Marienstraße 7, part., gegenüber der Margarethengasse.

Hand-Nähmaschinen I. Qualität empfehle ich ebenfalls unter Garantie.

D. O.

Bruchbandagen

construirt nach den Anforderungen der Wissenschaft

gegen Einfindung von:

- 1 Lthr. 10 Ngr. für einfache,
- 2 " 10 " für doppelte,
- 2 " " für feinste einfache,
- 3 " 15 " für feinste doppelte

franco oder Postvorschuß.

(Den Herren Ärzten, welche noch nicht von mir gesehen, halte mich noch besonders empfohlen.)

Ergobenst

Carl Kunde, Bandagist.

Dresden, Pirnaische Straße 24.

(22)

Eine schwunghaft betriebene **Essig- & Speise-Wirthschaft** ist wegen unglücklichen Verhältnisse baldigst zu verkaufen. Näheres selbst zu erfahren im Grundstück in Gersdorfhain, Wildenhainer Thor bei W. Schubert.

Zu verkaufen ist ein kleines Haus mit etwas Geld zwischen Dresden u. Pillnitz. Näheres in Antonstadt-Dresden, Markt 21, part. links.

Eine Wirthschaft,

ganz nahe bei Dresden, mit über 6 Scheffeln besten Weizenboden, dabei schöner Obst- und Krautgarten, ist sofort für 1600 Thlr. zu verkaufen. Anzahlung 500 Thlr. Näheres: Dresden, Scheunenhäse, im Gasthause zur goldenen Sonne. (37)

Zu verkaufen.

Ein Haus nebst Auszughaus und schönem Garten, für jeden Professionisten sich eignend, ist sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber wird ertheilt in Klostsch bei Dresden Nr. 39. (34)

Zickelfelle (73)

kaufte zu höchsten Preisen J. Gmeiner, Lederhandschuhfabr., Dresd., Annenstr. 30, I. Händler u. Kürschner erhalten angemessenen Rabatt.

Saugzickelfelle (76)

werden zu dem höchsten Preis gekauft. Adolf Fehrman, Handschuhmacher in Tharandt.

Für Landwirthe.

Mehrere Scheffel Holzasche liegen zum Verkauf. Näheres: Neustadt-Dresden, Heinrichstraße, im Brod- und Gemüse-Geschäft von Carl Schneider. (125)

Gefäße-Verkauf.

Eine große Anzahl Gefäße, namentlich 1/2, 1/3 und ganze Eimer sind sehr billig zu verkaufen in Dresden, große Plauenische Straße Nr. 9c, parterre. (126)

(97)

Billige

Cigarren-Offerte.

Nr. 22,

eine sehr preiswerthe Cigarre, schön weiß von Brand und gut gelagert, empfehle ich besonders den Herren Gastwirthen und Wiederverkäufern à 7 1/2 Thlr. pro Tausend, à 24 Ngr. pro Hundert.

Die elegante Packung in 10 Kistchen eignet sich besonders zu Probefendungen.

H. S. Panje,

(97) Dresden, Frauenstraße Nr. 9.

Nothflee, Grünflee, Gelbflee, Weißflee,

sowie alle Sorten

Gemüsesamen,

sämmtlich neuer Ernte, empfehlen

Baumann & Sendig.

(12) Dresden, Altmarkt Nr. 17.

Den Herren Landwirthen

empfehlen wir unser Lager von Düngemitteln, als:

ächten Peruanischen Guano,
ächtes Bahr. ged. Knochenmehl,
Superphosphat von Knochenkohle,
do. = Bafel-Guano,

Dünge-Gyps

zu allgemein anerkannt billigen Preisen.

Jaessing & Becker,

(9) Dresden, II. Bachhoffstraße Nr. 6b.



Die Waagen-Fabrik

von
Gebrüder Marx

in Dresden,
am See Nr. 23,

empfehle ich zur Lieferung verschiedener Waagen
unter Garantie. Ferner auch Oelfarbmühlen
und feuerfeste Geldschränke in verschiedener
Größe. (102)

Seidene Taffetbänder

mit Häntchen.

von 1 Zoll breit Stück 19 Ngr., 22 Ngr. und 35 Ngr.,
bis 4 Zoll breit Stück 3½ Thlr. und 5½ Thlr.

Seidene Sammetbänder,

Stück von 6 Ngr., festkantig von 9 Ngr. an.

(Portofreie Zusendung.)

Heinr. Hoffmann,

DRESDEN,

21d Freiburger Platz 21d.

(15)

Achtung.

Zu bevorstehender Bauzeit halte ich meine Cement-Fabrikate, als:

**Pferdekrippen,
Kuhtröge und
Schweinetröge**

den Herren Landwirthen resp. Viehbesitzern einer geneigten Berücksichtigung empfohlen.

(45) F. Sichter, Maurerstr. in Bergoritz b. Dresden.

Besten frischen Portland-Cement,

3000 Stück Drainröhren von Cement, Cement-Platten von 12" und 8" □ empfiehlt
Tharandter Straße.

die Dresdner Cement-Fabrik.
Hugo Garwick.

Alle Arten Cementirungsarbeiten von Fußböden, Haussuren, Treppenstufen, Bal-
konen, Grubengruben werden zur Ausführung übernommen von der
Tharandter Straße.

Dresdner Cement-Fabrik.
Hugo Garwick.

(47)

Dresden, Moritzstraße Nr. 14.

Die Tapeten-Fabrik von Gustav Hixhold

empfehle Tapeten das Stück von 2½ Ngr. an und Fenster-Mouleaux das Stück von
10 Ngr. an, sowie auch die feinsten Wanddecorationen in reichhaltigster Auswahl. (23)

Walzen

zum Malen von Eichenholz u. von 4 Zoll ab,
zur Thürfüllungsbreite, sowie in jeder sonstigen
beliebigen Breite und Dessin, empfehlen

Beigel & Zech,
(14) Dresden, Marienstraße Nr. 24.

Feld-, Wald-, Gras- und Garten-Sämereien

empfehlen

Baumann & Sendig,
(10) Dresden, Altmarkt Nr. 17.

Echten Oberndorfer Runkelrüben-Samen

empfehlen

Baumann & Sendig,
(13) Dresden, Altmarkt Nr. 17.

Echt Nigaer und Bernauer Leinsamen

empfehlen

Baumann & Sendig,
(11) Dresden, Altmarkt Nr. 17.

Biqueur „Daubitz“ *)

Wildenhagen b. Grevismühlen,
5. August 1867

Herrn Daubitz, Wohlgeb.

Ihr Biqueur bewährt sich
bei mir und bei meinem
Freunde so vortrefflich,
daß ich Sie wiederholt um eine nette
Sendung gegen beifolgenden Betrag er-
suchen muß u. u. Hochachtungsvoll
Gätle, Lehrer.

*) Zu haben in den bekannten
Niederlagen. (60)

Leinkuchen, (109)

pro Centner 3 Thlr. 6 Ngr., frisch geschlagen,
sind zu haben: Hofmühle Plauen b. Dresden.

Billard-Queues,

noch ganz gut, sind einige Duzend billig zu ver-
kaufen: Dresden, Freiburger Platz 14, part. (105)

Ein halbes Schock Äpfel- und eine Mandel
Kirchbäume sind zu verkaufen in Söbzig
Nr. 34. (86)

Savanna-Honig

empfehle ich in extrafeiner, weißer Waare

H. G. Pause,
(99) Dresden, Frauenstraße Nr. 9.

Zuchtvieh-Verkauf.

Drei Stück ganz hochtragende und drei
Stück neumeilende Kühe stehen zum Verkauf
im Gasthof zu Ripphausen b. Wilsdruff. (122)

Auction in Kötzschenbroda.

Nächsten Dienstag, den 24. März d. J., sollen in der Bahnhofs-Restaurations zu Kötzschenbroda, Nachmittags 2 Uhr, eine Partie gute, silberne Cylinder- und Ancreuhren, goldene Schmuckfachen: Brochen, Ohrringe, Ringe, Medaillons u., sowie Cigarren und Spirituosen u. versteigert werden.

(123)

Arefz, Auctionator.

Briefliche Anleitung zur Vorbereitung für den Freiwilligen-Examen.

Genaueste Berücksichtigung des Berufes und Bildungsgrades. Honorar mäßig. Man sende Adressen unter H. A. 156 den Herren Haasenstein & Bogler in Leipzig ein, worauf Näheres über Plan u. mitgeteilt wird.

(9)

Königl. Sächs. 6% Handdarlehn.

Bur Vermittelung des Umtausches in vierproc. Staatspapiere empfiehlt sich

Julius Hirsch,

Dresden, Altmarkt, Hôtel de l'Europe.

Das Damen-Mäntel-Magazin von Pfänder,

Dresden, Kreuzstraße 1 (nicht an der Kirche)

empfehlen sich mit einer schönen Auswahl von Frühjahrsmänteln, Jaquettes in Wolle und Seide, Mädchenjaquettes, als auch Knaben-Anzüge in reellen Stoffen zu billigen Preisen. NB. Für Confirmandinnen empfehle ich reiche Auswahl von Mänteln und Jaquettes zu sehr billigen Preisen.

(49)

Verkauf von Herren-Kleidungsstücken.

(30)

Neue u. getragene Kleidungsstücke sind in bedeutender Auswahl billig zu verkaufen: Dresden, Galeriestraße Nr. 17, 1. Etage. Julius Jacob.

Kleesaat,

gesunde Waare, empfiehlt billigst

(19)

P. Lehmann, Dresden, Schäferstraße Nr. 30.

Meyer's weissen Brust-Syrup

von bester längst anerkannter Güte empfiehlt à Flasche 7½ Ngr. die Spirituosenhandlung und Fabrik von

Ed. Werner & Co.,

(127)

Dresden, gr. Plauensche Str. 9c.

Alberts-Bad, Dresden, Oststr.-Allee Nr. 38, Bannenz-, Douchez- und russische Dampfbäder, sowie Hans- und Kur-Bäder. Triunfantast und Niederlage Struve'scher Mineralwässer. (2)

Eiserne Bettstellen

(3)

empfehlen

Carl Richter sen., Dresden, große Schießgasse Nr. 8.

Achtung.

(84)

Zu verkaufen sind schöne Kugel-Akazien, Trauer-Eschen, hochstämmige Birnbäumchen, gute Sorten hochstämmige Remontanten-Rosen, einige schöne Sorten Zier-Sträucher und Queen-Victoria-Erdbeer-Pflanzen: Neustadt-Dresden, Wiesenhorststraße Nr. 6 im Garten.

Adlerpflüge

sind vorräthig zu haben in der Schmiede zu Cunnersdorf bei Rath.

(118)

Ferkel-Verkauf.

Schöne lange halbenglische Ferkel stehen zum Verkauf im Gute Nr. 11 zu Eschdorf. (39)

Mailänder Reis

in schöner, weißkochender, feinschmeckender Qualität, das Pfd. 36 Pfennige, im Centner billiger empfiehlt

R. S. Pause,

(93)

Dresden, Frauenstraße Nr. 9.

Gesuche.

Lehrlings-Gesuch.

Unter annehmbaren Bedingungen kann ein Knabe rechtlicher Eltern bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.

Dresden, Webergasse Nr. 2.

(121) M. Herzog, Zeugschmiedemstr.

Ein tüchtiger, practischer, mildthätiger, körperlich und geistig wohlgebildeter Deconom, Gutsbesizersohn, welcher auch die Brennerei gründlich versteht, sucht unter Leitung des Principals und unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Verwalter im In- oder Auslande. Geehrte Adressen beliebe man unter Chiffre O. H. Nr. 17 poste restante Wilsdruff einzusenden. (67)

Ein tüchtiger Schmied

wird vor das erste Feuer gesucht und kann sich melden in der Maschinenfabrik von

Behrisch & Most,

(91) am Riesenstein bei Meissen.

Einen Lehrling sucht (120)

Gustav Simon, Holzbildhauer, Dresden, Pirnaische Straße Nr. 18.

Achtung.

Für ein Waarengeschäft en gros und en détail wird ein gesunder, fähiger junger Mann aus gutem Hause als Lehrling gesucht. Adressen unter L. S. Nr. 50 durch die Exped. d. Bl. (83)

Ein mit Schulkenntnissen versehener Knabe, welcher diese Diener gesonnen ist Buchbinder zu werden, kann sich melden bei

J. S. Theile, Buchbindermeister in Kötzschenbroda.

(85)

Lehrlings-Gesuch.

(42)

Ein Knabe, welcher Lust hat, Bäcker zu werden, kann unter billigen Bedingungen einen Lehrmeister finden in Strahlen Nr. 2.

Dienstangelegenheiten.

Auf dem Rittergute Großmehlen a. Th. bei Detrand wird zum 1. April d. J. eine Wirthschafterin gesucht. Etwasige Bewerberinnen wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse baldigst melden. (46)

Empfehlungen.

Wein (51)

Salz-En-gros-Geschäft

empfehle geneigter Beachtung sowohl bei dem directen Salzbezug von Dürrenberg oder Erfurt, als auch von meinem hiesigen Lager biete ich die wesentlichsten Vortheile. Preis rei einzelnen Centnern Speisesalz 80 Ngr., Gewerbefalz 13 Ngr. und Viehsalz 12 Ngr.

Julius Dümler,
Dresden, Alaunstraße Nr. 8.

Tanz-Cursus.

Hiermit erlaube ich mir, geehrte In- und auswärtige Reflectanten ergebenst aufmerksam zu machen, daß mein Unterricht „im Gasthaus zu Unterkirchdorf“, den 3. Ofterfestertag d. J. seinen Anfang nimmt.

Hochoachtungsvoll

W. Boerner,

(101) Docent der höheren Tanzkunst.

Zweite Inseraten-Beilage
zu Nr. 23 der Sächsischen Vorzeitung, vom 20. März 1868.

Nationale Behandlung der Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane, sowie der äußeren Haut.

Tägliche Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr und Nachmittags von 2—3 Uhr.

(119) **Accoucheur W. Venz**
in Dresden, Amalienstraße Nr. 8, 1. Etage.

2000 Thlr. sind gegen hypothekarische Sicherheit sofort auszuleihen durch **Adv. Schlegel**, Dresden, Prager Straße 2, 3. Etage. (77)

500, 400, 300, 100 Thlr. sind auf Hypothek sogleich auszuleihen in Dresden, Badergasse 15, 3. Etage. (82)

Zum Ein- und Verkauf von Spiritus und Sprit empfiehlt sich die Spritfabrik von **H. Bartels**, Dresden-Neustadt, Theresienstr. 3.

Literarische Anzeigen.

70. Auflage.

Die Selbstbewahrung,
eine Abhandlung über die Krankheiten und Zerrüttungen des Nerven u. Zeugungssystems durch Onanie, Ausschweifung und Ansteckung.

Von **Dr. S. La Mert** in London.
Mit 27 pathologisch-anatomischen Illustrationen.

70. Auflage. Preis 1 Thlr.
Verlag der Schulbuchhandlung in Leipzig.

Viele Tausende danken diesem berühmten Buche nicht bloß völlige Heilung ihrer traurigen Krankheiten, sondern auch wiedergewonnene volle Manneskraft; denn es zeigt uns nicht nur, wie dieselbe zerrüttet, sondern auch wie sie wieder gewonnen wird. Allerdings stößt es die bisherigen irrigen Heilarten um, setzt aber an ihre Stelle dafür eine sichere und bewährte. Möchten alle Leidende, aber auch Eltern und Erzieher diesem trefflichen Buche die gebührende Beachtung gönnen.

Dieses Werk ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen. (111)

In der **Arnoldischen** Buchhandlung in Dresden, bei **C. F. Fleischer** in Leipzig, **Schmidt** in Döbeln, **Focke** in Chemnitz und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

(Zur Feier von Familienfesten:) (106)

Fr. Schellhorn, 120 ausgezeichnete Geburtstags-, Namens-, Hochzeits- und Neujahrs-Gedichte,

18 Polterabendscherze, 28 Stammbuchverse, 29 Looste und 30 Charaden und Räthsel.

Zwölfte verbesserte Auflage. Preis 15 Ngr.

Familien-Nachrichten.



Todesanzeige und Dank.

Am 9. März erlöste der treue Gott durch den Tod von ihren großen Schmerzen unsere geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin, Jungfrau

Maria Rosine Grille,
in dem Alter von 22 Jahren.

Herzlichen Dank Euch, Ihr geliebten Freunde, Jünglinge und Jungfrauen für Eure aufrichtige Theilnahme, für die sinnige Ausschmückung ihres Sarges und für das Tagen zur Ruhestätte.

Insbondere aber, Hochwürdiger Herr P. Böhmig, Ihnen Dank, für den Besuch am Krankenbette und für die trostreichen Worte an geweihter Stätte. Gleichen Dank sagen wir Ihnen, Herr Lehrer Lindner, für Ihre Bemühungen am Tage des Begräbnisses. Dank auch Euch Ihr lieben Gesangesgenossen, die Ihr unsere theuere Entschlafene durch einen erhebenden Gesang am Grabe ehretet.

Dank endlich Allen denen, die ebenfalls durch ehrenvolle Begleitung, Liebe und Achtung zu erkennen gaben.

Möge der allliebende Vater im Himmel Sie Alle in seinen Schutz nehmen, und in Gnaden vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren.

Mittel-Ebersbach, d. 16. März 1868.
(85) Die trauernde Familie **Grille**.

Dank.

Der Herr hat Großes an uns gethan, daß sind wir frohlich! So fühlten wir uns gedrungen auszurufen, als wir am 23. Febr.

Sonntag, den 22. März,

wozu ergebenst einladen **C. auf der goldnen Höhe,**

Strehlen.

Sonntag, den 22. März, **Jugendverein.**

Sonntag, den 22. März,

Casino in Kesselsdorf.

Anfang 7 Uhr. Es laden freundlichst ein

die Vorsteher.

d. S. zum zweiten Male vor Gottes Altar standen und uns einsegnen ließen, nachdem Gottes Vaterliebe uns vergönnt hatte, 50 Jahre mit einander den Pilgerpfad des Lebens zu wandeln.

Nächst Gott haben aber auch edle Menschen an diesem Tage Großes an uns gethan und aus voller Seele fühlten wir uns andurch getrieben, denselben unsern herzlichsten und innigsten Dank darzubringen.

Herzlichen Dank vor Allem unserer hochverehrten Obrigkeit, die uns arme Leute an unserm Ehrentage durch ein Gnadengeschenk von 25 Thlr. huldvollst beglückt hat; herzlichsten Dank der hiesigen gnädigen Gutscherrschaft für die Gnade und Liebe, die Dieselbe an uns bewiesen haben, herzlichsten Dank dem hiesigen Herrn Inspector von Burthardi, der so viel gethan hat, um dieses Fest verherrlichen zu helfen; herzlichsten Dank meinen lieben Mitarbeitern und Collegen, für die vielfachen Beweise der Liebe, die dieselben für uns an dem Tag legten; herzlichsten innigen Dank der hiesigen Gemeinde und ihren Vertretern, durch deren Güte wir mit warmen Kleidungsstücken versehen wurden; herzlichsten Dank den 4 Jungfrauen, die uns so freundlich zum Gotteshause geleiteten und so liebevoll sich an uns bewiesen haben; herzlichsten Dank auch dem Gutsbesitzer Gottlob Heller, sowie dem Kirchvater Wilhelm König alhier; Dank, innigen Dank Allen, die an diesem Tage uns so liebend entgegen kamen, und die mit Namen Alle zu nennen, uns nicht möglich ist.

Indem wir ausrufen und bekennen müssen: Wir sind zu geringe aller Barmherzigkeit, die Gott und edle Menschenfreunde an uns gethan haben, bitten wir den allbarmherzigen Gott, er wolle die uns bewiesene Liebe, die wir in unserer Armuth und Schwachheit nie vergelten können, reichlich vergelten und segnen.

Wachau, den 18. März 1868.

Johann Gottlieb Görner,
Gartennahrungsbeförderer
(104) und dessen Ehefrau.

Einladungen.

Sonntag, den 22. März, (94)

Bratwurst-Schmaus
in Steinbach,

wozu ergebenst einladet **Frösche.**

(117)

die Vorsteher.

(58)

(16)

Deutscher Kaiser.

Hente Freitag Abendessen à la carte.

(24)

Anfang 7 Uhr.

Egerland.

(116)

Weißer Hirsch bei Loschwitz.

Sonntag, den 22. März, Extra-Concert

vom R. S. Artillerie-Stubstrompeter Herrn August Böhm mit dem
Artillerie-Trompeterchor.

Anfang 7 Uhr.

Entrée mit Programm 3 Ngr.

F. Genes.

Sonntag, den 22. März.

(59)

Bratwurstschmaus und Tanzmusik

im Gasthose zu Grünberg,

wozu freundlichst einladet Ernst Menzel.

Sonntag, den 22. März.

(103)

Bratwurst-Schmaus,

im Gasthose zu Hänichen,

wozu ergebenst einladet

J. Lange.

Kirchliche Nachrichten.

Dresden.

Parodie der Annenkirche. Gestorben: Dem Handarb. Fleischer in Neucoschitz ein S.

Briesnitz. Geboren: Dem Zimmermann Fr. Ed. Silbermann in Niedergorbitz eine L.; Handarb. Feinr. Ruhland das. ein S.; Ziegelbeker Fr. Aug. Besser das. eine L.; Schankwirtschaftsbes. Mor. Fr. Käseberg in Kemnitz eine L.; Wirtschaftsbes. Fr. Wilh. Herrmann in Cossebauda eine L.; Maurer Karl Erg. Fuhle in Niedergorbitz eine L. — Gestorben: Frau Joh. Christ. Klopsche in Brabschütz; Zimmermann Feinr. Winkler in Soblis ein S.; Ziegelstr. Karl Aug. Ulbrich in Pennrich ein S.; Maurer Fr. Ernst Herrmann in Cotta ein S.; Friedr. Wilh. Herrmann, Wirtschaftsbes. in Cossebauda.

Brockwitz. Geboren: Dem Haus- und Feldbes. F. W. Seifert das. eine L.; Zimmermann F. C. Saurig das. ein S. Hierüber ein unehel. todgeb. S. — Gestorben: Dem Brauschankgutbes. A. E. Wiegmann das. ein S.

Dohna. Geboren: Dem Hausbesitzer und Zimmermann Fr. Leberecht Unger in Mägeln ein S.; Zimmermann C. Wilh. Fischer das. eine L.; Hausbes. und Handelsmann C. Fr. Aug. Borisch in Kleinschachwitz ein S.; Zimmermann Fr. C. Gysold das. eine L.; Handelsmann Carl Feinr. Zwaer in Pshieren eine L.; Zimmermann Carl Fr. Raumann in Krebs eine L.; Maurer C. Erg. Starke in Kleinschachwitz ein S.; Rechnungsführer C. E. Liebenau auf dem Rittergute Reuseggast ein S.; Seiler und Leinwandhändler Joh. Fr. Ed. Dreßler in Dohna eine L. — Gestorben: Fr. Carl Raffelt in Weiskau, 1 J. 3. M. alt; Joh. Glob. Pfeifer, Milchpachter auf dem Rittergute Niedermeuseggast; Ernst Otto Schneider in Pshieren, 1 J. 5. M. alt; Frau Joh. Sophie verw. Breitfeld in Dohna; Carl Ed. Richter, Hausbes. und Fleischerstr. in Pshieren; Frau Joh. Christ. Schulze in Gommern; Em. Aug. Pentzschel in Dittwisch, 1 M. 6 J. alt.

Döhlen. Geboren: Dem Bergarb. J. Fellbaum in Deuben ein S.; Bergarb. F. S. Haupt in Untergittersee eine L.; Mühlführer C. S. Klop in Deuben ein S.; Bergarb. C. F. M. Weise das. eine L.; Zimmermann C. L. Richter das. ein S.; Bergarb. F. A. Jurisch in Döhlitz ein S.; Fabrikarb. F. A. Gangsch in Deuben ein S.; Maurer C. F. Richter in Pöschappel eine L. Hierüber 2 unehel. Kinder. — Gestorben: Rob. Herrm. Hillig, ein Pflanzling in Großburgl; dem Bergarb. C. S. Reh in Niederhählich eine L.; Bergarb. Fr. Joh. Geradort in Deuben eine L. — Sonnabend, den 21. März, wird Wochencommunion vom Herrn Diaconus Pfeil gehalten. Nächsten Sonntag, Dom. Lätare, wird die Beichte und Vormittagspredigt vom Herrn Pastor Römisch, die Nachmittagspredigt aber vom Herrn Diaconus Pfeil gehalten werden. Auch wird am genannten Sonntage Herr Pastor Römisch das Fastenbeten für Großburgl im Gutshause zu Großburgl Nachmittags 2 Uhr abhalten.

Hosterwitz-Pillnitz. Geboren: Dem Braumeister Fischer in Pillnitz eine L. — Getraut: Feinr. Golde, Zimmergeselle in Pillnitz, mit Emma Am. Haase das. — Gestorben: Joh. Gust. Adam, Hausbes. und Klempnerstr. in Hosterwitz; Ernst Georg Feinr. Steinborn, Sohn des Barbier Gust.

Ad. Steinborn in Pillnitz; Joh. Gottfr. Klopsche, Schneiderstr. in Niederpörsitz; Joh. Glieb. Regel, Wirtschaftsbes. in Hosterwitz.

Höckendorf. Geboren: Dem Gutbes. R. S. Grimmer das. eine L.; Fabrikarb. F. W. Schubert in Dorlas eine L. Hierüber zwei unehel. Kinder in Höckendorf und ein unehel. Kind in Oberkunnersdorf. — Gestorben: Dem Klempner L. F. Weinhold auf Edle Krone eine L.; Glieb. Tiege, Mühlenauszügler in Höckendorf. — Im Laufe dieser Woche wird das sogenannte Fastenbeten in allen 3 Dörfern abgehalten.

Kaditz. Geboren: Dem Hausbes. Glieb. Damme in Trachau ein S.; Gutbes. Feinr. Vogel in Pieschen ein S.; Bremser a. d. Leipzig-Dresdner Eisenbahn Wilh. Streck das. ein S.; Wirtschaftsbes. Glieb. Diege das. eine L.; Fabrikarb. Aug. Lange in Uebigau ein S.; Gutbes. Fr. Schumann in Sertowitz eine L.; Handarb. Daniel Kraner in Trachenbergen eine L.; Handarb. Wilh. Heyde das. ein S.; Bahnarb. Jul. Hornauf in Pieschen eine L.; Schuhmacher Glob. Lungwitz das. eine L.; Wagenschieber Erg. Länger das. eine L.; Hausbes. Dr. Vogel das. eine L.; Maschinenpoper Eduard Heyne das. eine L.; Weichensteller Feinr. Herpschuch das. eine L.; Bäcker Wilh. Hamisch in Uebigau ein S. — Gestorben: Der Hausbes. verw. Krause in Pieschen ein S.; dem Bremser Wilh. Streck das. ein S.; Handarb. C. Möbius das. ein S.; Witwe A. Rosine Fröde, Auszüglerin in Radebeul. Hierüber ein unehel. Pflanzling in Pieschen.

Kreischa. Geboren: Dem Hausbes. und Zimmermann F. R. Franke das. eine L.; Gutbes. Jul. Treppke in Wittgendorf ein S.; Castellan F. A. Rudolph in Kreischa eine L. — Gestorben: Dem Hausbes. und Bergmann J. S. Schumann in Kreischa eine L.; Handarb. R. S. Böhme das. ein S.; Gutbes. F. A. Hauswald in Wittgendorf eine L.; Fleischbawerstr. und Gasthofsbes. C. L. Papig in Kreischa ein S. Hierüber eine unehel. L. in Langwitz.

Kausa. Geboren: Dem Gutbes. Joh. Glob. Just in Weisdorf ein S.; anst. Lagarb. Joh. Karl Glieb. Böhme in Hermisdorf ein S. Hierüber ein unehel. S. — Gestorben: Gutsauszügler Joh. Christ. Schütze in Friedersdorf.

Leubnitz. Geboren: Dem Maurer Fr. Wilh. Fuhrmann das. eine L.; Wirtschaftsgeliffen S. Wilh. Wagner in Sobrigau ein S.; zukünftigen Schankgutbes. R. Mor. Schöne das. eine L. — Gestorben: Dem Steinbrecher Feinr. Lehmann in Rath eine L.; Gutsauszügler Joh. Gotth. Pießch in Neuostra; Frau Eva Ros. verw. Werner in Gostrip; dem Zimmergesellen R. Aug. Ederlein in Reich ein L.; Handarb. R. Feinr. Rothe in Leubnitz ein S.; Maurer Feinr. Ad. Feine das. eine L.; Fr. Wilh. Ed. Richter in Gostrip ein Kind; Lagarb. Aug. Kühne in Röhnhitz eine L.

Lochwitz. Geboren: Dem Lagarb. C. Ludwig in Radebeul eine L.; Schwittwaarenhändler F. C. Schöne in Lochwitz eine L.; Maschinist L. C. Tschewe das. eine L. — Gestorben: Dem Stilmacher C. F. Ulrich ein S. — Am Feste Maria Verkündigung Communion.

Loschwitz. Geboren: Dem Schmiedemstr. Glieb. Kaiser das. eine L.; Handelsmann Joh. Ed. Greig das. ein S.; herrschaftl. Gärtner Karl

Feinr. Lange in Wachwitz ein S.; Cantor und ersten Lehrer Fr. Wilh. Pohle in Loschwitz ein S.; Handarb. Louis Raden das. eine L.; Schlossermstr. Rud. Ad. Wiesmann das. ein S.; Zimmergesell Ad. Jehre in Wachwitz eine L.

Plauen. Geboren: Dem Handarb. Schiemann ein S.; Schuhmacher Liebcher in Gunnersdorf eine L.; Schuhmacher Adrich eine L.; Müller Müller eine L.; Fabrikant Lommach ein S.; Dienstmann Hillmann ein S. — Gestorben: Bergzimmerling S. Schmitz in Gunnersdorf.; Frau Christ. S. Telenz; Frau Christ. C. Dreischneider.

Westerwitz. Geboren: Dem kgl. Bergarb. Joh. R. Feinr. Döring in Zauteroda ein S.; Hüttenarb. Aug. Feinr. Frauenlob in Keimnypfisch eine L.; Burgler Bergarb. Ernst Jul. Koff in Zauteroda eine L.; Eisengießer Joh. Gottlieb Punsch in Niederpörsitz ein S.; kgl. Bergarb. Aug. Wilh. Pälzig in Pöschappel ein S.; Kohlenfuhrmann Ad. Mor. Raumann das. eine todgeb. L.; kgl. Bergarb. Feinr. Wilh. Lienelt in Zauteroda eine L.; Vereinsbäcker Sparing das. ein S.; Fuhrmann Jul. Ernst Koff in Pöschappel ein S.; kgl. Bergarb. R. Fr. Aug. Lindner in Zauteroda ein S. — Gestorben: Frau Joh. Christ. Zaplau in Pöschappel; Franz Ludw. Zimmermann, kgl. Bergarb. in Zauteroda. Hierüber ein unehel. S. in Pöschappel.

Seifersdorf bei Radeberg. Geboren: Dem Braumstr. J. Grand ein S.; Bäcker S. Schlegel eine L.; Hausler und Lagarb. Georg Schiemann ein S. — Gestorben: Dem Gutbes. R. S. Müller ein S. — Freitags, Vormittags 10 Uhr, finden die Passionsgottesdienste statt, sowie während der Fastenzeit Sonntags, Nachmittags 1/2 2 Uhr, liturgischer Gottesdienst.

Schönfeld. Geboren: Dem Gärtner C. Männchen das. ein S.; Maurer und Hausbes. W. Pehold in Rochwitz ein S.; Gartennahrungsbes. F. A. Kaulfuß in Gunnersdorf eine L.; Maurer und Hausbes. A. Angermann in Malschendorf eine L.; Zimmermann W. Pießch in Rodeau ein todgeb. S.; Bildhauer C. J. Zill in Zschendorf eine L.; Gartennahrungsbes. R. L. Hörnig in Pohrberg ein S.; Zimmermann und Hausbes. R. A. Bräunig in Neubühlau ein S. — Gestorben: Frau J. D. verw. Wäde in Eichbusch; dem Hausbes. J. E. Füssel in Schullwitz ein S. Hierüber eine unehel. L. in Schönfeld.

Tharandt. Geboren: Dem Feuermann C. E. Pießch ein S.; Fabrikarb. C. S. Winkler in Großpörsitz eine L.; Hilfsfeuernmann S. Frauenstein eine L.; Hausbes. R. J. Fische eine L. — Getraut: S. C. Fehrmann, Maurer in Pohrberg, mit Am. A. Kempe aus Großpörsitz. — Gestorben: C. Glob. Koff, Kalksteinbrecher in Braunsdorf, (verunglückt im Wachwitz'schen Kalkwerke in Tharandt.)

Weißstopp. Geboren: Ein unehel. Kind das. — Gestorben: Frau Rittergutbes. Johanne Christ. Fehrmann in Wildberg.

Wildbruff. Geboren: Dem Kunst- und Handelsgärtner J. Traug. Schläp das. eine L. Hierüber eine unehel. L. — Gestorben: Dem Brauereipachter Fr. Aug. Fröhne das. eine L.; Ziegelmeister C. Leberecht Fiedner das. ein S.